

LANDKREIS  
**HAVELLAND**

# Auswertung der Bürgerforen

in den 3 Modellkommunen  
Stadt Premnitz, Stadt Rathenow und  
Gemeinde Dallgow-Döberitz

Projekt Gesundes Havelland

**Herausgeber:**

Landkreis Havelland  
Platz der Freiheit 1  
14712 Rathenow

**Projektteam:** Antje Jahns, Janko Selent, Dr. Anna Müller

Rathenow, Oktober 2022

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>2. METHODISCHES VORGEHEN .....</b>	<b>4</b>
<b>3. ZUSAMMENSETZUNG DER BÜRGERFOREN.....</b>	<b>16</b>
<b>4. ERGEBNISSE .....</b>	<b>19</b>
4.1 BÜRGERFORUM PREMnitz .....	19
4.1.1 <i>Diskussion der Befragungsergebnisse .....</i>	19
4.1.2 <i>Entwickeln von Lösungsideen für einzelne Handlungsfelder .....</i>	21
4.2 BÜRGERFORUM RATHENOW .....	27
4.2.1 <i>Diskussion der Befragungsergebnisse .....</i>	27
4.2.2 <i>Entwickeln von Lösungsideen für einzelne Handlungsfelder .....</i>	29
4.3 BÜRGERFORUM DALLGOW-DÖBERITZ.....	32
4.3.1 <i>Diskussion der Befragungsergebnisse .....</i>	32
4.3.2 <i>Entwickeln von Lösungsideen für einzelne Handlungsfelder .....</i>	34
<b>5. ZUSAMMENFASSUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN .....</b>	<b>38</b>
5.1 ZUSAMMENFASSUNG .....	38
5.2 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN .....	39

## 1. Einleitung

Die Kommune ist von besonderer Bedeutung für die Gesundheitsförderung und Prävention ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Aus diesem Grund hat es sich das Projekt „Gesundes Havelland“ zur Aufgabe gemacht, auf Basis von Daten mit Gesundheitsbezug gesundheitsförderliche Strukturen für drei Modellkommunen zu entwickeln. Die drei Modellkommunen sind die Stadt Premnitz, die Stadt Rathenow, beide im Westhavelland, und die Gemeinde Dallgow-Döberitz im Osthavelland. Die Daten, die dem Entwicklungsprozess zugrunde liegen, sind zum einen eine Online-Befragung (mit der Möglichkeit, an dieser auch offline teilzunehmen) interessierter Bürgerinnen und Bürger in den drei Modellkommunen. Zum anderen wurden in jeder Modellkommune Bürgerforen mit Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung wurden in einem Bericht „Auswertung der Bürgerbefragung“, erschienen im August 2022 veröffentlicht.

In dem folgenden Bericht werden die Ergebnisse der Bürgerforen vorgestellt. Der Bericht schließt mit Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen.

## 2. Methodisches Vorgehen

Bereits in der Bürgerbefragung konnten Bürgerinnen und Bürger, die Interesse hatten, an einem Bürgerforum teilzunehmen, ihre Kontaktdaten hinterlassen.

Frage 32 lautete: „Im Zusammenhang mit dieser Befragung werden im Sommer weiterführende dreistündige Bürgerforen mit Bürgerinnen und Bürgern aus den drei Modellkommunen durchgeführt. Beteiligen Sie sich bei der Weiterentwicklung Ihrer Region innerhalb der Bürgerforen, in dem sie Ihre persönlichen Angaben FREIWILLIG hier abgeben. Diese Daten werden NICHT mit dem Fragebogen verknüpft.“<sup>1</sup>

Von dieser Möglichkeit machten ca. 15 Personen in Premnitz, 40 Personen in Rathenow und rund 15 Personen in Dallgow-Döberitz Gebrauch.

Im Sommer 2022 wurden zunächst diese Bürgerinnen und Bürger angeschrieben und eingeladen, sich zu dem Bürgerforum in ihrer Kommune anzumelden. Die erste Einladung erfolgte rund vier Wochen vor dem jeweiligen Bürgerforumstermin mit der folgenden E-Mail:

---

<sup>1</sup> Fragen und Einzelantworten aus Anlage 1 zum Bericht „Auswertung der Bürgerbefragung“, Aug. 2022

## Abbildung: Erste E-Mail-Einladung zum Bürgerforum, hier Beispiel Premnitz

Sehr geehrte Damen und Herren,

— EINLADUNG —  
Gesundes Havelland

### 1. Bürgerforum in Premnitz

Dienstag, den 30. August 2022  
16:00 bis 19:00 Uhr

in der AWO Begegnungsstätte (Liebigstraße 29) in Premnitz

anbei übersenden wir Ihnen die Einladung zu dem 1. Bürgerforum in Premnitz.  
Das Projektteam „Gesundes Havelland“ bittet Sie um eine formlose Anmeldung (mit Ihrem Wohnort, Nachnamen und Vornamen) bis zum 23. August 2022, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, im Gesundheitsamt bei Frau Jahns telefonisch unter 03385/551 7177 oder per E-Mail an [gesund.es.havelland@havelland.de](mailto:gesund.es.havelland@havelland.de).

Liebe Grüße  
im Auftrag

Ein offizielles Einladungsschreiben war angehängt:

Abbildung: Ausführliches Einladungsschreiben hier das Beispiel: Dallgow-Döberitz



## Gesundes Leben mitgestalten!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Projektteam „Gesundes Havelland“ lädt Sie herzlich zum

**Bürgerforum am 12. September 2022**

**von 16:00 bis 19:00 Uhr**

**im Sitzungssaal des Rathauses (Wilmsstraße 41) in Dallgow-Döberitz ein.**

Unsere Bürgerbefragung mit mehr als 500 Teilnehmern im April/Mai lieferte erste Informationen dazu, wo Sie als Havelländerinnen und Havelländer Stärken und Schwächen in der Gesundheitsvorsorge in Ihrer Heimatregion sehen.

Die Bürgerforen orientieren sich inhaltlich an den Ergebnissen der Umfrage und sollen gemeinsam mit Ihnen Schwerpunkte für ein gesundes Leben im Havelland identifizieren und vertiefen.

Freuen Sie sich auf einen informativen und austauschreichen Abend, gemeinsam mit Stephanie Wetzel von der ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH und dem Projektteam „Gesundes Havelland“.


Wir bitten Sie um eine formlose Anmeldung bis zum **16. August 2022**, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, im Gesundheitsamt bei Frau Jahns telefonisch unter 03385/551 7177 oder per E-Mail an [gesund.es.havelland@havelland.de](mailto:gesund.es.havelland@havelland.de).

Aus datenschutzrechtlichen Gründen konnten wir nicht Ihre vollständige Adresse aufnehmen und bitten Sie daher bei der Anmeldung Ihren **Wohnort, Nachnamen und Vornamen** anzugeben. Wir freuen uns über Ihr Interesse am gemeinsamen Austausch.

Mit freundlichen Grüßen  
das Projekt Team Gesundes Havelland

  
Frau Jahns

  
Herr Selent

  
Frau Dr. Müller



Außerdem wurden die Schaukästen der Modellkommunen mit A4-Plakaten der Einladung bestückt.

Interessanterweise meldeten sich auf diese erste Einladung und die Informationen in den Schaukästen hin kaum Bürgerinnen und Bürger an. Die persönliche Einladung an die Interessierten aus dem Frühjahr wurde deshalb in einem Abstand von ein bis zwei Wochen später wiederholt:

Abbildung: Wiederholung der ersten Einladung, hier am Beispiel Rathenow

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine kleine Erinnerung an die Anmeldung zu unserem Bürgerforum.

— EINLADUNG —  
Gesundes Havelland

**Bürgerforum in Rathenow**

**Donnerstag, den 08. September 2022**  
16:00 bis 19:00 Uhr

**im großen Sitzungssaal des Landkreises (Haus 1, Platz der Freiheit 1) in Rathenow**

Im Anhang übersenden wir Ihnen die Einladung zu dem Bürgerforum in Rathenow.

Sie sind herzlich eingeladen aktiv an der Schaffung gesundheitsförderlicher Strukturen in Ihrer Stadt mitzuwirken.

Das Projektteam „Gesundes Havelland“ bittet Sie um eine formlose Anmeldung (mit Ihrem Wohnort, Nachnamen und Vornamen) bis zum **16. August 2022**, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, im Gesundheitsamt bei Frau Jahns telefonisch unter 03385/551 7177 oder per E-Mail an [gesund.es.havelland@havelland.de](mailto:gesund.es.havelland@havelland.de).

Liebe Grüße  
im Auftrag

Da auch auf diese wiederholte Einladung kaum Rückmeldungen eintrafen, wurden in Absprache mit dem ZAGG (Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin) als Auftragnehmer für die Bürgerforen zusätzliche Akquisemaßnahmen ergriffen.

Das Projektbüro verschickte eine dritte Einladung, in der es um eine generelle Rückmeldung bat:

Abbildung: Erinnerungsmail mit Rückmeldungsbitte

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben im April/Mai an unserer Bürgerbefragung teilgenommen und sich mit Ihrer E-Mail-Adresse für unser Bürgerforum in Premnitz (30.08.2022) eingetragen. Leider haben wir von Ihnen keine Rückmeldung bezüglich einer Teilnahme bekommen. Wir fragen uns nun woran dies liegen könnte. Ist es ein unpassender Tag/Uhrzeit, besteht kein Interesse mehr, liegt es eventuell an fehlender Kinderbetreuung, sind Sie nicht aus der Stadt Premnitz (Mögelin, Döberitz)?

Geben Sie auch gerne Ihre Telefonnummer an, dann können wir Sie über unser Projekt genauer informieren oder Sie können uns auch jederzeit telefonisch kontaktieren.

Über eine Rückmeldung würden wir uns freuen.

Liebe Grüße  
im Auftrag

Daneben wurde ein weiterer Weg der Teilnehmendenakquise beschritten. Nach Rücksprache mit dem ZAGG wurden in allen Modellkommunen ab Woche drei vor dem Bürgerforum Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in passenden Institutionen telefonisch und per E-Mail angesprochen mit der Bitte, ihrerseits Personen anzusprechen, die für eine Teilnahme in Frage kommen.

Folgende Institutionen bzw. folgende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei diesen Institutionen wurden hierfür angesprochen:

- einzelne Kitas und Schulen, hier jeweils die Leitung,
- Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter bzw. Erzieherin oder Erzieher in einem Jugendclub,
- Verantwortliche bei der Freiwilligen Feuerwehr,
- größter Sportverein vor Ort,
- größere Arbeitgeber am Ort,
- soziale Beratungsstellen und Treffpunkte, z. B. von der Arbeiterwohlfahrt (AWO),
- Vertreterinnen oder Vertreter des Seniorenbeirats,
- Bürgermeister und daneben Ortsvorsteher in der jeweiligen Modellkommune.

Nicht in jedem Ort ist eine Institution genau so relevant als Treffpunkt wie in einem anderen, die Ansprache fand also kommunenspezifisch statt. Auch hier genügte es nicht, einmal dort anzurufen, sondern es mussten konkrete Rückmeldefristen vereinbart werden und es wurde anhand dieser Fristen nachgefasst.

Mit dieser Kombination aus vor allem zwei Akquisesträngen konnten die drei geplanten Bürgerforen, jeweils eines in jeder Modellkommune erfolgreich durchgeführt werden.

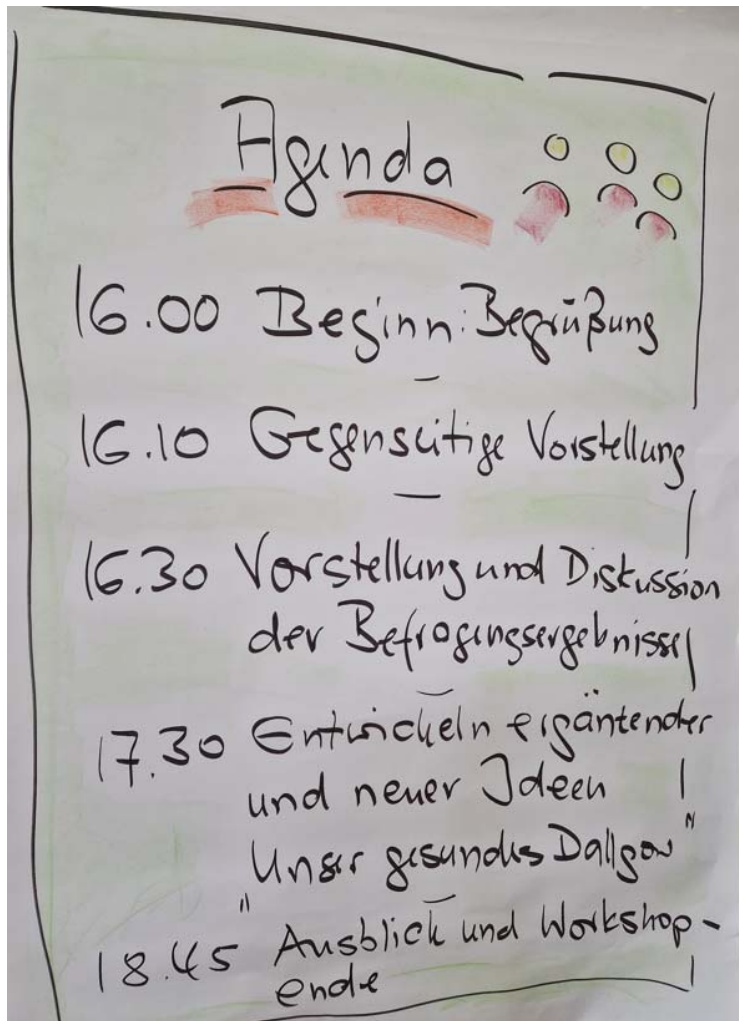
Am Bürgerforum in Premnitz nahmen 16 Bürgerinnen und Bürger inklusive des Bürgermeisters teil. In Rathenow waren es inklusive des Bürgermeisters 9, in Dallgow-Döberitz inklusive des Bürgermeisters 11 Teilnehmende.

Neben der Moderatorin des ZAGG nahm das Projektteam „Gesundes Havelland“ vollständig teil.

Als Ablauf der dreistündigen Foren war Folgendes vorgesehen:

1. Begrüßung und kurze Vorstellung,
2. Vorstellung und Diskussion der Befragungsergebnisse, Abgleich mit den Erfahrungen im persönlichen Umfeld der Teilnehmenden;
3. Setzen von Schwerpunkten, die den Anwesenden besonders verbesserungsbedürftig erscheinen und Entwickeln von Zielen und Maßnahmen für drei bis vier Handlungsfelder;
4. Workshopfeedback und Ausblick auf das weitere Vorgehen im Projekt.

Abbildung: Das Plakat des Ablaufs des Bürgerforums, beispielhaft für Dallgow-Döberitz



Wesentliche Befragungsergebnisse wurden per Flipchart-Plakat vorgestellt und mit den Teilnehmenden stehend diskutiert. Durch diese eher informelle Art der Präsentation sollte ein Klima der Offenheit geschaffen werden, in dem sich alle gleichberechtigt an der Diskussion beteiligen. Die Kommentare der Teilnehmenden wurden jeweils notiert.

Aus der Befragung wurden die Aspekte Gesundheitszustand, aktuelle medizinische Versorgung, psychiatrische/psychotherapeutische Versorgung, Nutzung von sozialen Beratungsstellen, Treffpunkte/Mitmenschen begegnen, Anbindung öffentlicher Verkehrsmittel, Radwegenetz; Erreichbarkeit von Kita, Schule, Arbeitsstätte, Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten, Apotheke, Fach- und Hausarztpraxis; Zusammenhalt im Wohnumfeld, Zufriedenheit mit Freizeitangeboten für Sport und Bewegung, Zufriedenheit mit kulturellen Angeboten, Zufriedenheit mit Bildungseinrichtungen vorgestellt.

Nicht thematisiert wurden aus zeitlichen Gründen Sauberkeit in der Gemeinde/Stadt und Sicherheitsempfinden in der Gemeinde/Stadt.



Die Prozentzahlen beziehen sich auf die jeweilige Modellkommune, sofern dies spezifisch ausgewertet worden war. Die Kommentare, zum Beispiel zur Beschreibung von Unzufriedenheiten wurden dem Textteil des Befragungsberichts entnommen, der diese für alle drei Modellkommunen zusammengefasst darstellte.

Die Befragungsplakate dienten als Diskussionsgrundlage, hier am Beispiel der Gemeinde Dallgow-Döberitz:

Abbildung: Plakat zum Gesundheitszustand in der jeweiligen Modellkommune

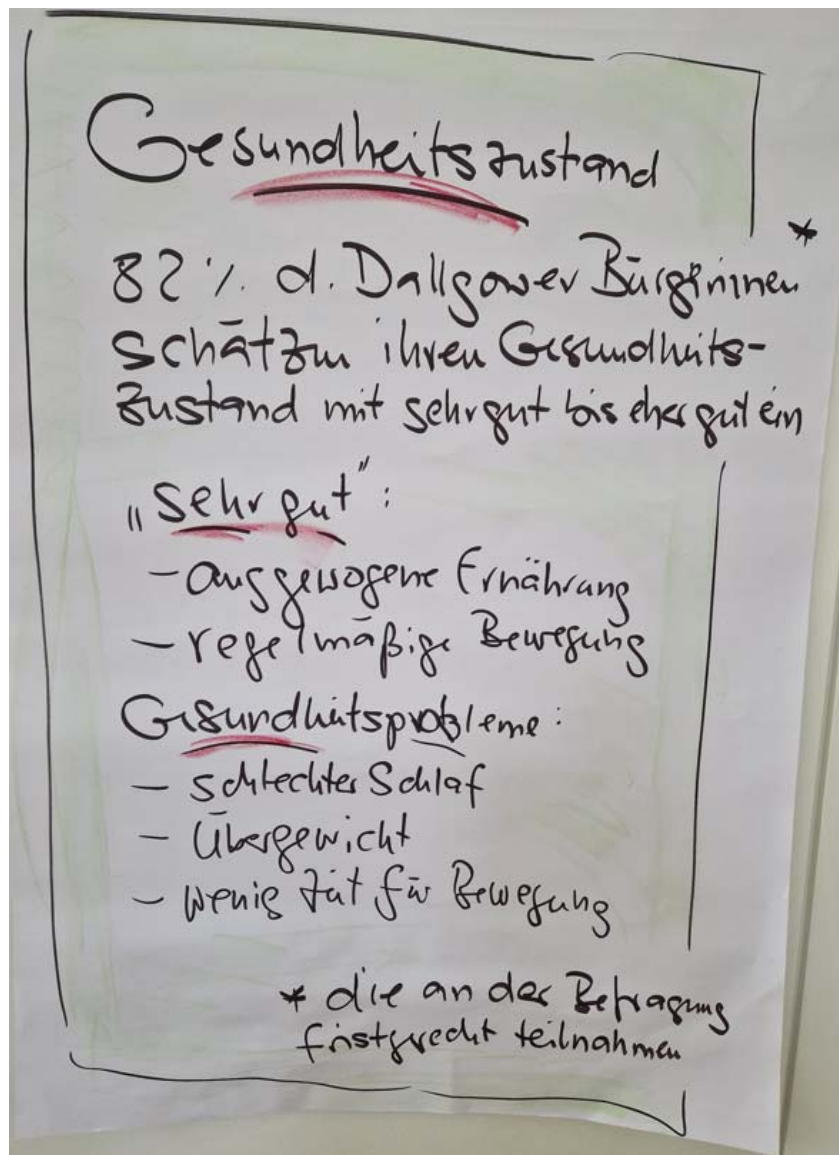


Abbildung: Medizinische Versorgung, psychiatrische/psychotherapeutische Versorgung

Medizinische Versorgung |  
64% der Dallgower Befragten  
schätzen sie als sehr gut bis  
eher gut ein |

Psychiatrische/Psychothera-  
peutische Versorgung |  
50% machen keine Angaben (alle  
70% der Dallgower Befragten <sup>11,3 Komm.</sup>) |  
24% eher unzufrieden bis  
sehr unzufrieden |

Abbildung: Nutzung sozialer Beratungsstellen, Nutzung von Treffpunkten

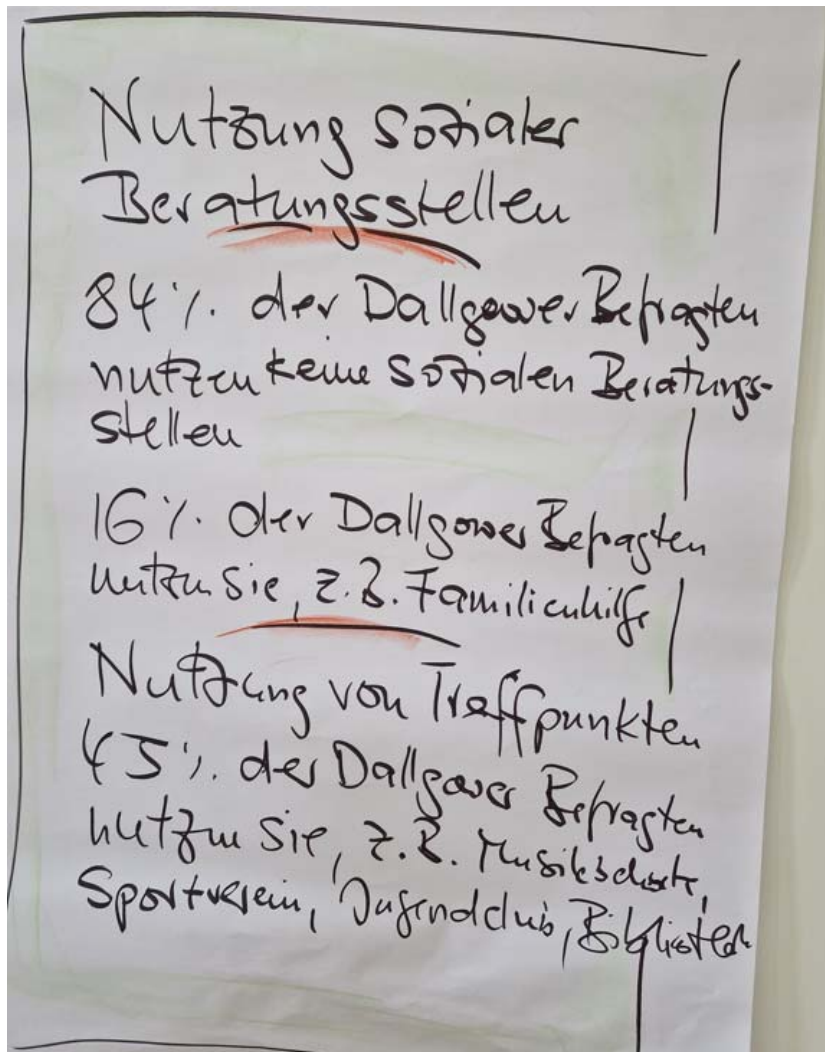


Abbildung: Verkehrsanbindung

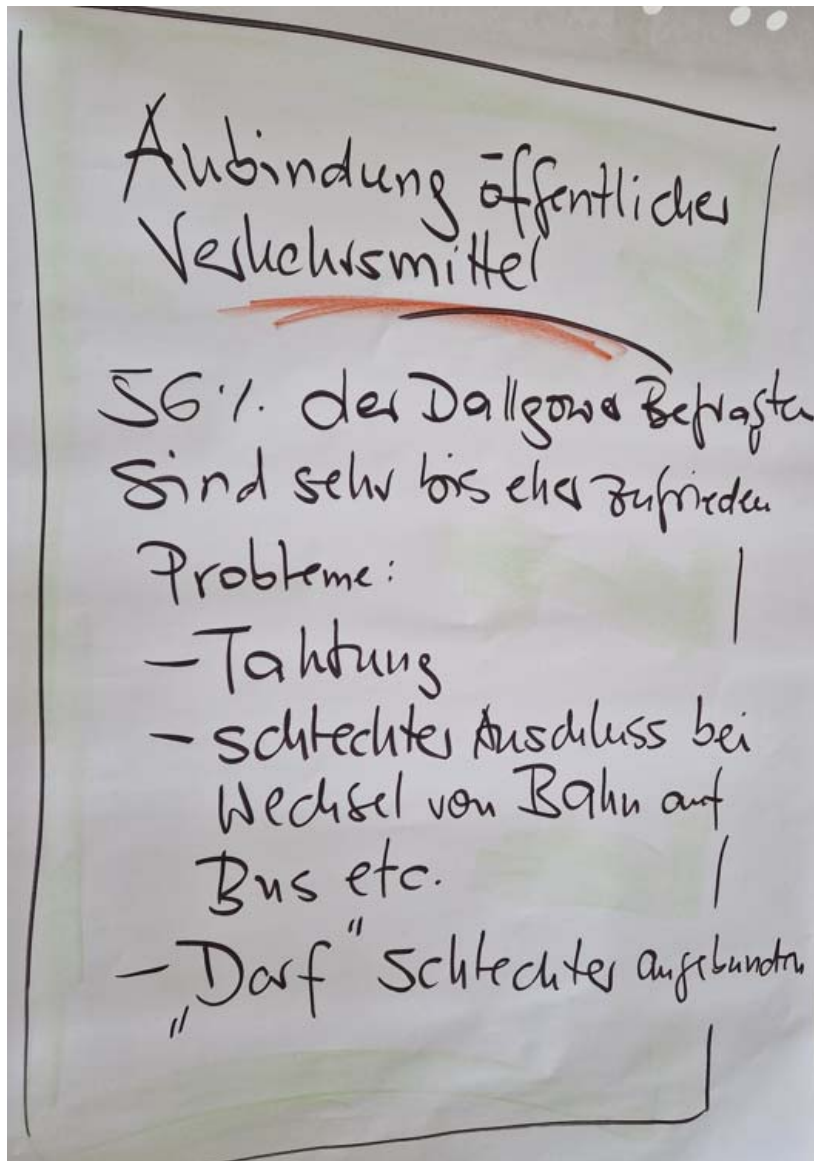


Abbildung: Radwegenetz, Erreichbarkeit wichtiger Orte des täglichen Bedarfs

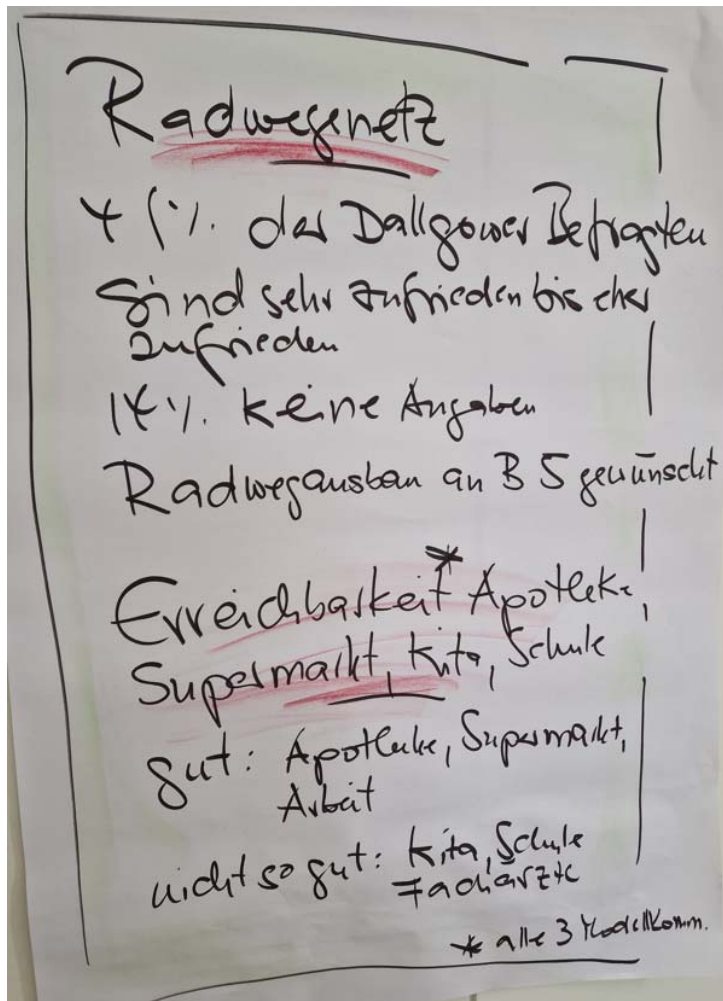
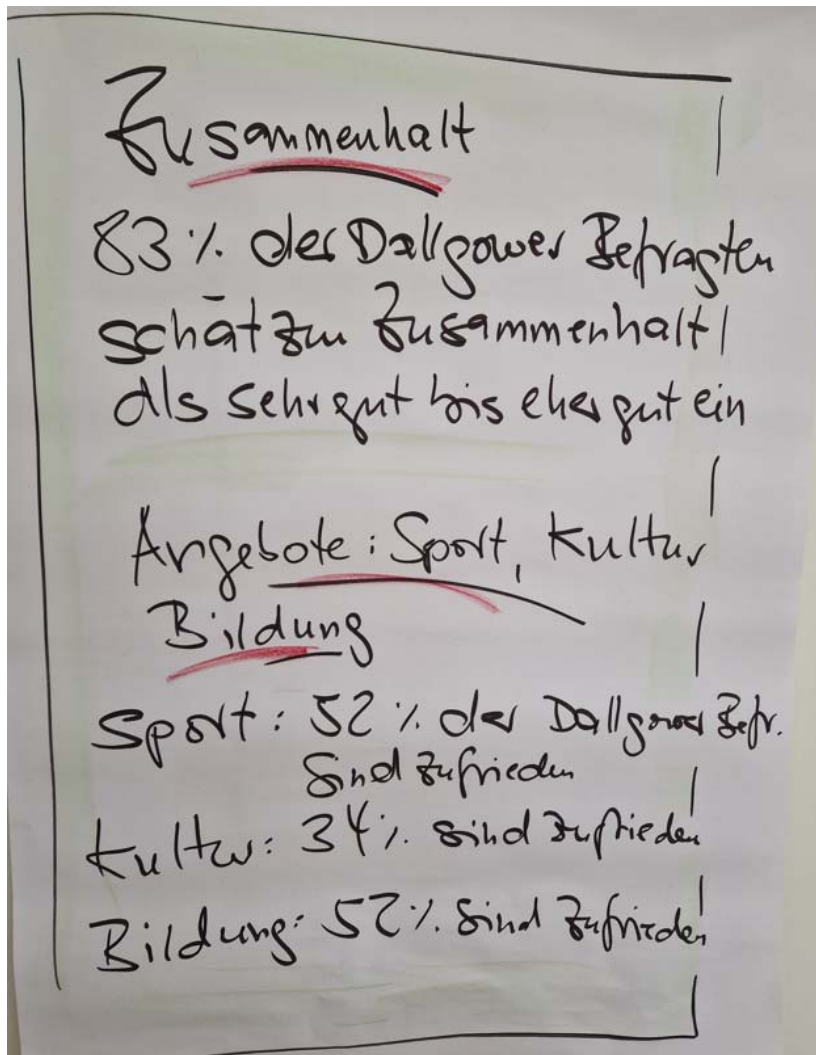


Abbildung: Plakat Zusammenhalt, Angebote im Bereich Kultur, Sport, Bildung

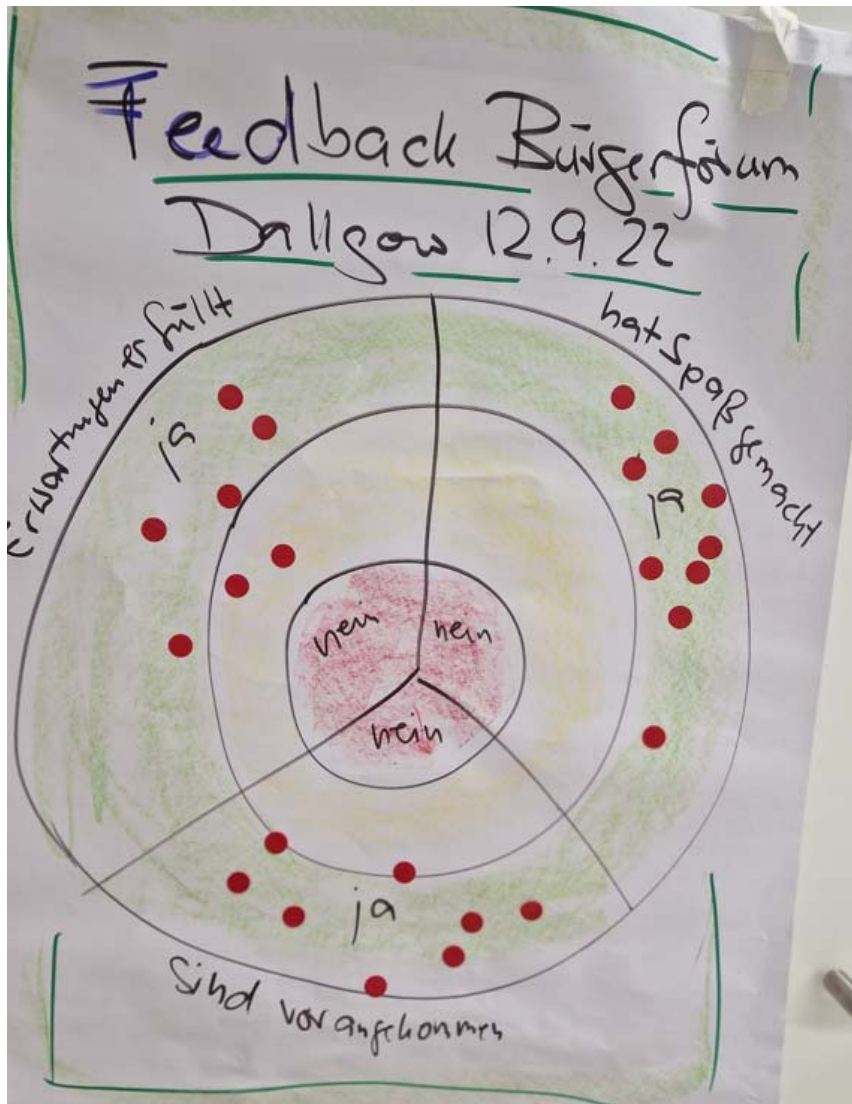


Die Diskussionsergebnisse werden im Folgenden nach Modellkommunen getrennt aufgeführt.



Das jeweilige Feedback zum Bürgerforum wurde mittels einer von den Veranstaltern nicht einsehbaren Punkteabfrage eingeholt.

Abbildung: Feedbackabfrage zum jeweiligen Bürgerforum, hier Dallgow-Döberitz



### 3. Zusammensetzung der Bürgerforen

Zu den 16 Teilnehmenden in Premnitz gehörten unter anderem der Bürgermeister, einige ehrenamtliche Organisatorinnen des Hauses der Begegnung, in dem auch das Bürgerforum stattfand, zwei Vertreterinnen eines Vereins, der eine Kleiderkammer für Bedürftige organisiert, zwei Stadtverordnete, eine Bürgerin, die Mutter zweier Kinder im schulpflichtigen Alter ist, eine Bürgerin, die beruflich Gesundheitsdienstleistungen für die Stadt Premnitz organisiert, eine Schulsozialarbeiterin.

Abbildung: Runde in Premnitz zu Beginn des Bürgerforums





Unter den 9 Teilnehmenden in Rathenow waren neben dem Bürgermeister ein in vielfältigen Bereichen (zum Beispiel Sportverein) organisierter Bürger, eine Bürgerin, die einen Fahrdienst für Senioren organisiert, ein weiterer engagierter Senior, wiederum eine Mutter schulpflichtiger Kinder, ein Bürger, der durch Schichtdienst und Pendeln nach Berlin vor besonderen Herausforderungen steht, ein Jugendsozialarbeiter, eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung, die unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Abbildung: Teil der Runde in Rathenow während der Ideenpräsentation



Die 11 Teilnehmenden in Dallgow-Döberitz setzten sich unter anderem zusammen aus einer Mitarbeiterin des lokalen Jugendclubs, einem Ehepaar, das Dallgow-Döberitz als Wohnort für die Zeit des Ruhestandes gewählt hat, einer Gesamtelternvertreterin der lokalen Grundschule, drei Vertreterinnen und Vertretern des Seniorenbeirats, einer Sachkundigen des Sozialausschusses in der örtlichen Gemeindevertretung und ebenfalls dem Bürgermeister.

Abbildung: Kleingruppe mit dem Bürgermeister in Dallgow-Döberitz, die Ideen zur Verbesserung der Mobilität aller sammelt



Auch wenn sich in allen Modellkommunen Menschen verschiedener Altersgruppen und in verschiedenen Lebenslagen zum Bürgerforum zusammenfanden, können die Diskussionsergebnisse nur als Einzelmeinungen, als vorsichtig zu wertende zusätzliche Hinweise neben der Befragung gewertet werden.

Von allen auf den Fotos dargestellten Personen liegt die schriftliche Erlaubnis zur Veröffentlichung der Fotos vor.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Bürgerforum Premnitz

#### 4.1.1 Diskussion der Befragungsergebnisse

Am Bürgerforum nahmen 16 Bürgerinnen und Bürger teil. Diese setzten sich zunächst intensiv mit den vorgetragenen Ergebnissen der Bürgerbefragung auseinander.

Diese lauteten für Premnitz folgendermaßen:

87 Prozent der Premnitzer Teilnehmenden an der Befragung schätzen ihren Gesundheitszustand als sehr gut, gut oder eher gut ein. 11 Prozent nehmen diesen Zustand als eher schlecht oder schlecht wahr. 2 Prozent der Premnitzer haben keine Angaben gemacht.

Einen guten Gesundheitszustand begründen die Befragten in den 3 Modellkommunen mit einer ausgeglichenen Ernährung und regelmäßigen sportlichen Aktivitäten. Es seien nur kleinere körperliche Beschwerden vorhanden.

Belastungen, die in den drei Modellkommunen berichtet werden, sind eine dauerhaft hohe Arbeitsbelastung, schlechter Schlaf, Übergewicht und/oder wenig Zeit für Bewegung.

Keiner der Befragten nimmt die medizinische Versorgung als sehr gut wahr, 27 Prozent nehmen sie als gut oder eher gut wahr. Fach-, Kinder-, Zahn- und Hausärztinnen und -ärzte zu finden, die noch Patientinnen und Patienten aufnehmen, ist schwer, beklagen viele Befragte.

Die meisten, die eine Arztpraxis haben, fühlen sich gut versorgt. Zum Teil wird ein unzumutbarer Umgangston gegenüber Patientinnen und Patienten beklagt.

In Bezug auf die psychiatrische/psychotherapeutische Versorgung sind lediglich 8 Prozent der Premnitzer Befragten zufrieden. Allerdings haben 63 Prozent in diesem Themenfeld keine Angaben gemacht.

95 Prozent der Premnitzer Teilnehmenden an der Befragung nutzen keine sozialen Beratungsstellen. Entweder liegt kein Bedarf vor oder es sagen einige, sie wüssten nicht, an wen sie sich wenden könnten oder vorhandene Stellen hätten schon einmal den Erwartungen nicht entsprochen.

68 Prozent der Premnitzer Befragten nutzen Treffpunkte, mehr als in den anderen beiden Modellkommunen. Zu den Treffpunkten zählen das AWO-Haus der Begegnung, aber auch Fitnessstudios und Seniorentreffs.

77 Prozent der Premnitzer Befragten sind mit der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel zufrieden. Das ist ebenfalls überdurchschnittlich für die Modellkommunen. Allerdings wird gewünscht, die Taktung zwischen Rathenow und Berlin müsste gesteigert werden, die Anschlussverbindungen könnten besser verzahnt sein (lange Wartezeiten). Außerdem sind die zur Stadt gehörenden Dörfer schlecht angebunden. Ebenfalls 77 Prozent der Premnitzer Befragten sind mit dem Radwegenetz zufrieden.

Die Erreichbarkeit von Kita, Schule usw. wurde über alle drei Modellkommunen hinweg ausgewertet. Während die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten sehr hoch ist (95 bzw. 88 Prozent), ist sie für Kita, Schule, Arbeitsstätte, Freizeitmöglichkeiten und Hausarztpraxis immer noch gut (rund zwei Drittel sind sehr bis eher zufrieden). Lediglich Fachärztinnen und -ärzte scheinen schlechter erreichbar zu sein (nur 28 Prozent sind zufrieden).

75 Prozent der Premnitzer Befragten sind mit dem Zusammenhalt untereinander sehr zufrieden, zufrieden oder eher zufrieden. Aber auch Unzufriedenheiten werden hier geäußert wie ein unpersönliches Verhalten, Anonymität, Lärmbelästigungen durch Nachbarn und ein verringerter Zusammenhalt im Zuge der Coronapandemie.

60 Prozent sind mit den Freizeitangeboten für Sport und Bewegung sehr zufrieden bis eher zufrieden. Hier werden mehr Sportangebote für Kinder gewünscht, das Sportangebot für Frauen mittleren Alters scheint ausbaufähig zu sein.

13 Prozent der Premnitzer Teilnehmenden an der Befragung haben hier keine Angaben gemacht, was den Grund haben könnte, dass sie keine Sport- und Bewegungsangebote wahrnehmen.

Nur 51 Prozent der Premnitzer Befragten sind mit den kulturellen Angeboten zufrieden, die Erreichbarkeit der Angebote im ländlichen Havelland lässt teilweise zu wünschen übrig.

70 Prozent der Premnitzer Befragten sind mit ihren Bildungseinrichtungen sehr zufrieden, zufrieden oder eher zufrieden. Beklagt wird in den Modellkommunen vereinzelt Fachkräfte- und auch Platzmangel oder die Ausstattung sei veraltet.

Die Gruppe im Bürgerforum reagiert auf diese Befragungsergebnisse wie folgt:

Mehrere Anwesende schätzen die Premnitzer Bevölkerung als kränker ein, als es das Ergebnis der Befragung vermuten lässt.

Der Altersdurchschnitt sei hoch und viele ältere Menschen seien einsam.

Die ärztliche Versorgung wird als ungenügend wahrgenommen.

Die vorhandenen Ärztinnen und -ärzte seien an ihrer Kapazitätsgrenze angekommen. Dies würde auch erklären, warum in der Befragung vereinzelt von einem rüden Umgangston gegenüber den Patientinnen und Patienten berichtet wird.

Die ungenügende psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung drücke sich in langen Wartezeiten aus. Es gebe mitunter für eine zu behandelnde Person keine Kontinuität unter den Therapeutinnen und Therapeuten. Der Bedarf bei Kindern und Jugendlichen werde keinesfalls gedeckt. Das Ergebnis, dass soziale Beratungsstellen nicht bekannt seien, kann von den Anwesenden nicht bestätigt werden.

Treffpunkte gebe es einige, unter anderem das Haus der Begegnung, in dem das Bürgerforum standfinde. Der anwesende Bürgermeister weist darauf hin, dass er noch mehr Begegnungsstätten in den Wohngebieten draußen und drinnen schaffen möchte.

Mit der Verkehrsanbindung an die Stadt bzw. innerhalb der Stadt Premnitz sind die Anwesenden im Großen und Ganzen zufrieden. Pendlerinnen und Pendler wünschen sich eine höhere Taktung der Regionalbahn.

Einzig die Dörfer, die zur Stadt gehören, sind offensichtlich benachteiligt. Teilweise besteht dort nur zu Schulzeiten eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Gewünscht wird von den Anwesenden ein Radweg zwischen Milow und Premnitz. Die Qualität der Radwege wird ganz überwiegend als gut empfunden.

Die Erreichbarkeit von Orten des täglichen Bedarfs wie Apotheken, Einkaufsstätten, Kita und Schule wird als in der Befragung zutreffend beschrieben bestätigt. Zur Überquerung von Straßen sollten an einschlägigen Stellen Fußgängerüberwege geschaffen werden.

Der Zusammenhalt wird als gut beschrieben, die Atmosphäre in der Stadt insgesamt als freundlich und offen. Lediglich auf Menschen mit Kinderwagen werde wenig Rücksicht genommen.

Das Angebot an Vereinssport sei gut. Lediglich Sportangebote zur Prävention oder Rehabilitation fehlten vor Ort.

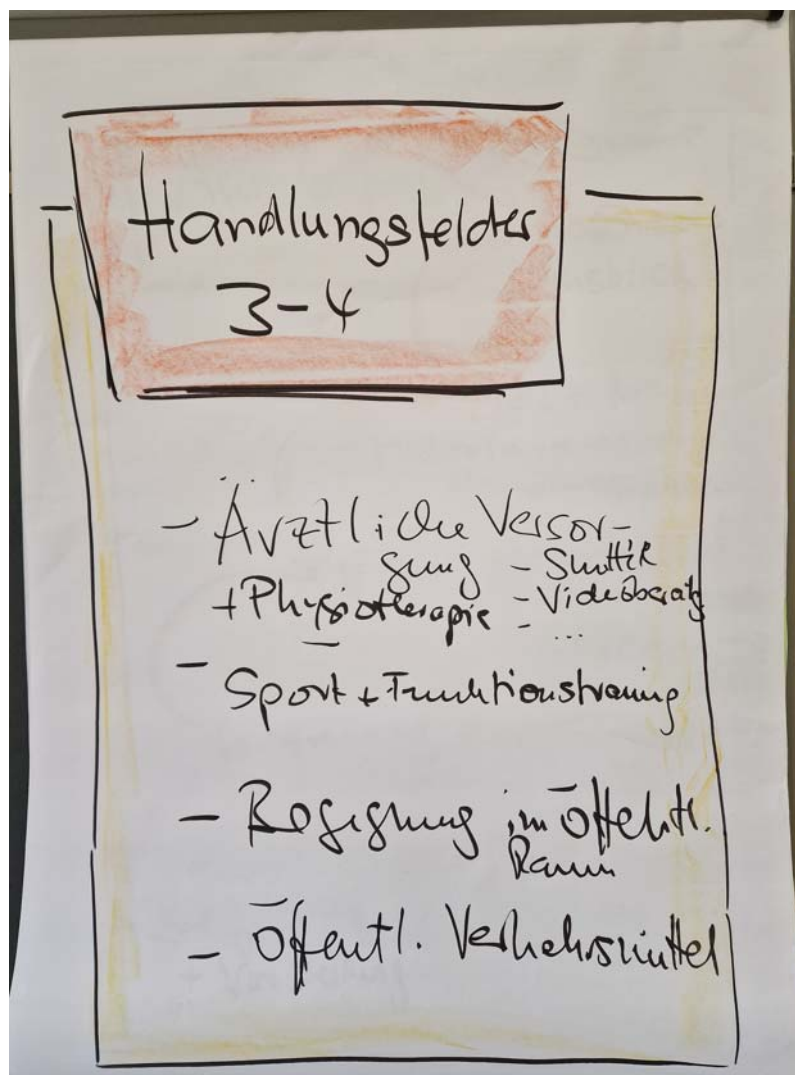
Das kulturelle Angebot habe durch die Coronapandemie gelitten und befinde sich erst wieder im Aufbau.

Die Aussagen zum Bildungsangebot in der Befragung treffen laut den Anwesenden zu.

#### 4.1.2 Entwickeln von Lösungsideen für einzelne Handlungsfelder

Die Bürgerinnen und Bürger kristallisieren vier Handlungsfelder für eine vertiefende Diskussion heraus:

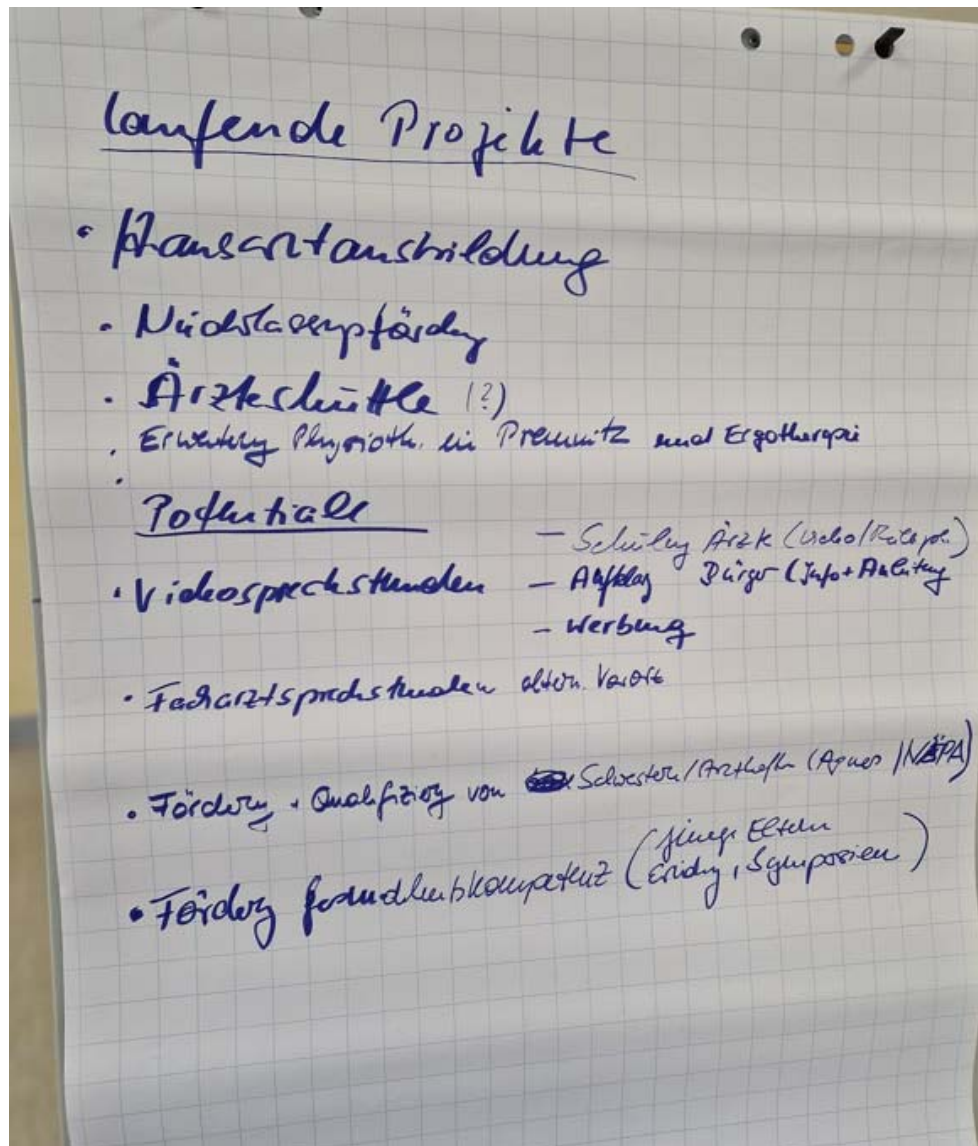
Abbildung: Handlungsfelder für die vertiefende Diskussion im Bürgerforum Premnitz





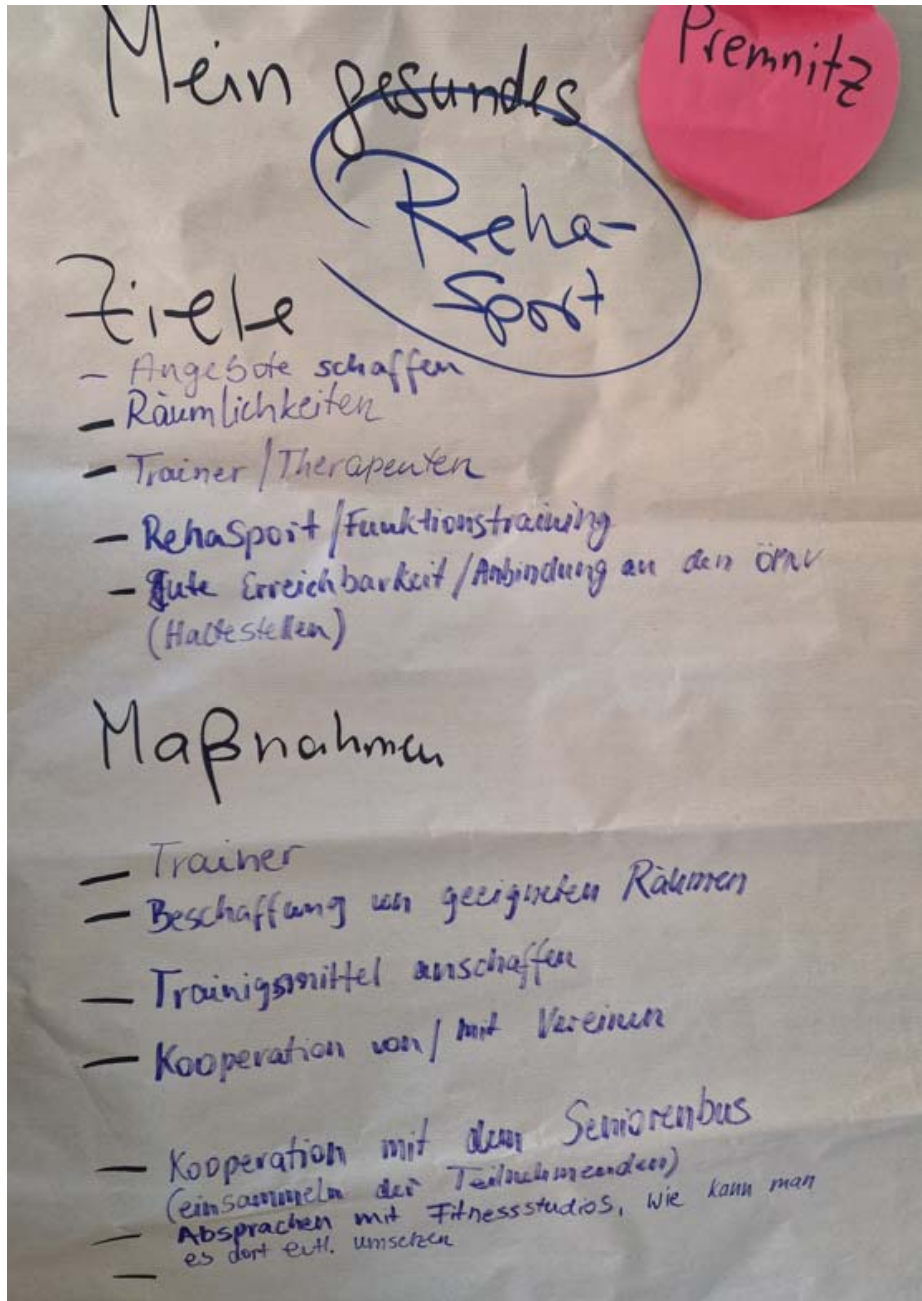
Die anwesende Leiterin des Gesundheitsamtes Rathenow und Mitglied im Projektteam „Gesundes Havelland“ stellt am Ende vor, was im Handlungsfeld „Ärztliche/therapeutische Versorgung“ im Havelland bereits stattfindet. Mehrere Programme verfolgen das Ziel, das Angebot an medizinischen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu verbessern, wenn auch nicht immer mit durchschlagendem Erfolg. Zum Beispiel wird das Förderprogramm zur Hausarztzubereitung bedauerlicherweise nicht ausreichend angenommen.

Abbildung: Laufende Projekte zur Verbesserung der medizinischen Versorgung



Eine Gruppe befasste sich mit Möglichkeiten, Rehasport-Angebote in Premnitz zu etablieren.

Abbildung: Ideen zur Etablierung von Rehasport-Angeboten in Premnitz



Hier besteht offensichtlich ein großer Bedarf, da das Thema sehr schnell als Diskussionschwerpunkt gewählt wurde. Die Gruppenarbeit zeigt auf alltagsnahe Weise auf, welche Bausteine für ein solches Angebot nötig sind.

Eine weitere Gruppe hat sich mit der Verbesserung und Erweiterung von Orten der Begegnung beschäftigt. Ein Schwerpunkt liegt darauf, öffentliche Treffpunkte in den Wohnquartieren zu schaffen. Orte und Gelegenheiten der Begegnung müssen über regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden:

Abbildung: Ideen zur Verbesserung von Orten der Begegnung

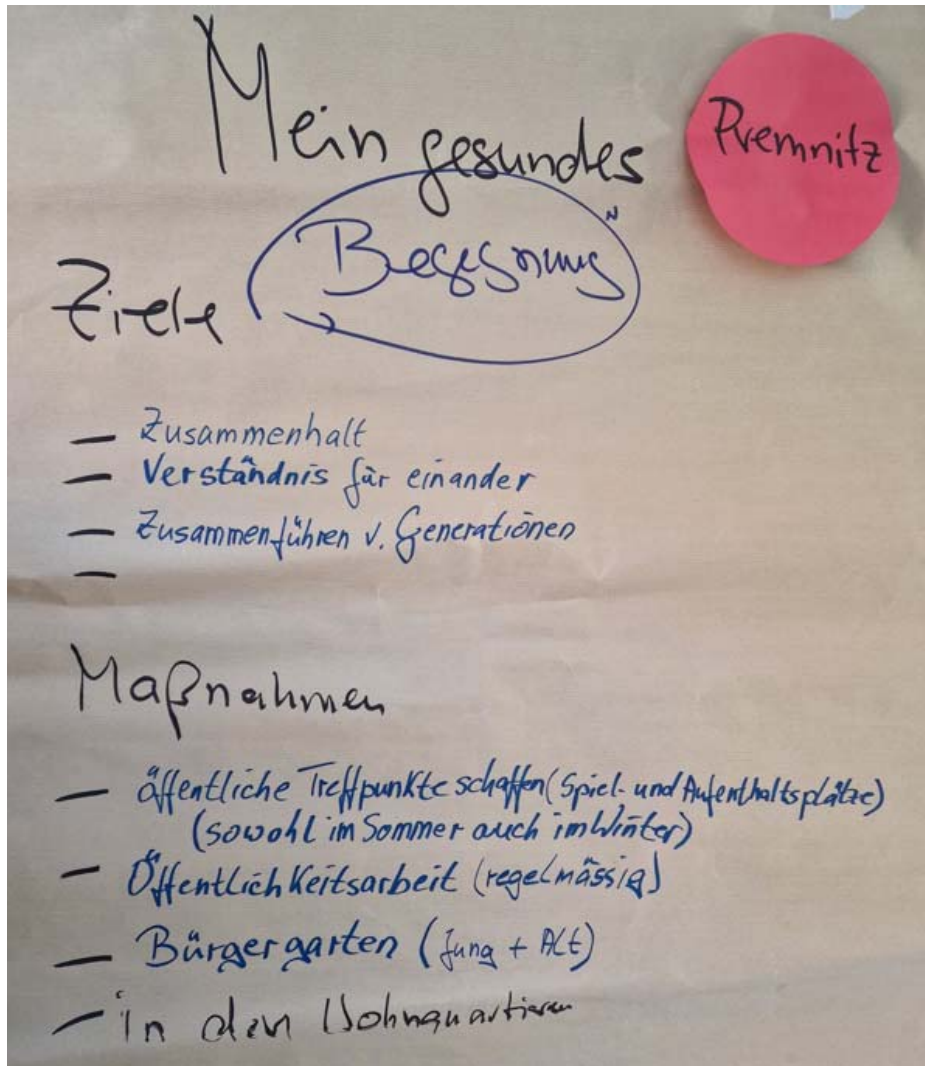


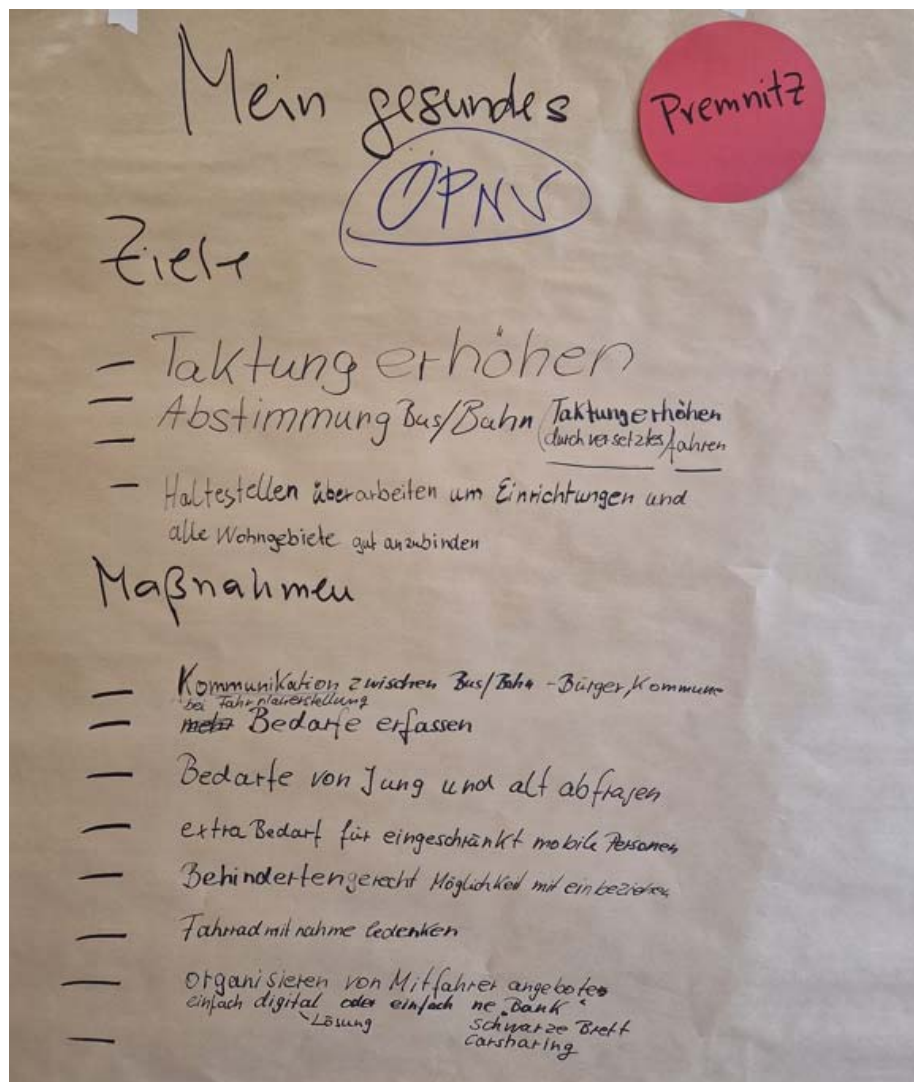


Abbildung: Der Bürgermeister diskutiert mit einer Gruppe über Orte der Begegnung



Eine weitere Gruppe befasst sich mit der Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Denn von einem guten, für alle zugänglichen Verkehrsnetz hängt zum Beispiel die Erreichbarkeit von medizinischen Einrichtungen, aber auch von Orten der Begegnung ab.

Abbildung: Ziele und Maßnahmen für eine verbesserte öffentliche Mobilität



Eine Besonderheit ist hier, dass auch an wenig mobile Personen gedacht wird, für die der Weg zur Bushaltestelle schon ein Problem darstellen kann. Hier sollte es mehr Angebote geben.

Das Projektteam „Gesundes Havelland“ war vor Ort und nahm alle Ideen mit. Außerdem konnten sich Bürgerinnen und Bürger aus den Gruppen melden, die auch künftig den Prozess im Rahmen der zu gründenden Arbeitsgruppen begleiten möchten.

## 4.2 Bürgerforum Rathenow

### 4.2.1 Diskussion der Befragungsergebnisse

Am Bürgerforum in Rathenow nahmen 9 Bürgerinnen und Bürger teil. Diese setzten sich zunächst mit den Ergebnissen der Bürgerbefragung auseinander.

Die Prozentzahlen beziehen sich im Folgenden auf die Stadt Rathenow, wenn nicht anders genannt. Die Kommentare, zum Beispiel bei Unzufriedenheit, werden wie im Textteil des Befragungsberichts für alle drei Modellkommunen insgesamt aufgeführt, sie sind überwiegend im Kapitel 4.1.1 beschrieben.

87 Prozent der Rathenower Teilnehmenden an der Befragung schätzen ihren Gesundheitszustand als sehr gut, gut oder eher gut ein. 11 Prozent nehmen diesen Zustand als eher schlecht oder schlecht wahr. 2 Prozent der Rathenower haben keine Angaben gemacht.

Keiner der Befragten nimmt die medizinische Versorgung als sehr gut wahr, 29 Prozent nehmen sie als gut oder eher gut wahr. Es mangelt an Fach-, Kinder-, Zahn- und Hausärztinnen und -ärzten.

In Bezug auf die psychiatrische/psychotherapeutische Versorgung sind lediglich 12 Prozent der Rathenower zufrieden. Allerdings haben 43 Prozent in diesem Themenfeld keine Angaben gemacht.

90 Prozent der Rathenower nutzen keine sozialen Beratungsstellen.

54 Prozent der Rathenower nutzen Treffpunkte, das ist weniger als in Premnitz, aber mehr als in Dallgow-Döberitz. Zu den Treffpunkten zählen Musikschule und Volkshochschule, aber auch Fitnessstudios und Seniorentreffs.

53 Prozent der Rathenower sind mit der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel zufrieden. Allerdings wird gewünscht, die Taktung zwischen Rathenow und Berlin müsste gesteigert werden, außerdem sind die zur Stadt gehörenden Dörfer schlecht angebunden.

64 Prozent der befragten Rathenower sind mit dem Radwegenetz zufrieden. In Rathenow wird die Sicherheit an den Kreisverkehren für Radfahrerinnen und Radfahrer als unzureichend eingeschätzt. Auch Radwege mit höheren Bordsteinkanten seien ungünstig.

Die Erreichbarkeit von Kita, Schule usw. wurde über alle drei Modellkommunen hinweg ausgewertet. Während die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten sehr hoch ist (95 bzw. 88 Prozent), ist sie für Kita, Schule, Arbeitsstätte und Freizeitmöglichkeiten und Hausarzt immer noch gut (rund zwei Drittel sind sehr bis eher zufrieden). Lediglich Fachärztinnen und -ärzte scheinen schlecht erreichbar zu sein (nur 28 Prozent sind zufrieden).

79 Prozent der Rathenower Befragten sind mit dem Zusammenhalt untereinander sehr zufrieden, zufrieden oder eher zufrieden.

60 Prozent sind mit den Freizeitangeboten für Sport und Bewegung sehr zufrieden bis eher zufrieden.

14 Prozent der befragten Rathenower haben hier keine Angaben gemacht, was den Grund haben könnte, dass sie keine Sport- und Bewegungsangebote wahrnehmen.

69 Prozent sind mit den kulturellen Angeboten zufrieden. Als Angebote werden solche im Kulturzentrum, der Kirche und im Optikpark genannt.

70 Prozent der befragten Rathenower sind mit ihren Bildungseinrichtungen sehr zufrieden, zufrieden oder eher zufrieden.

Die Gruppe im Bürgerforum reagiert auf diese Befragungsergebnisse wie folgt:

Es gebe die gesamte Bandbreite an „Gesund sein“, finden die Anwesenden. Übergewicht komme bei Schülerinnen und Schülern häufiger vor. Falsche Ernährung sei häufig zu beobachten (zuckerreich zum Beispiel).

„Nicht alles kann der Arzt regeln, Bürgerinnen und Bürger müssen selbst Vorsorge betreiben“, wird als ein Gedanke geäußert. Diese Einstellung des Selber-aktiv-werden-Müssens fehle zuweilen.

Teilweise muss wegen des Ärztemangels nach Berlin gefahren werden. Eine Haut- und eine HNO-Arztpraxis fehle, sagen die Rathenower Teilnehmenden. Die Ärzte seien überlastet, deshalb der vielleicht manchmal ruppige Tonfall. Ein fehlender Kreissaal wird bemängelt.

„Die ärztliche Versorgung muss sichergestellt sein, auch wenn es unwirtschaftlich ist“, findet jemand. Auch die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung sei mangelhaft. Der Bedarf bei Kindern und Jugendlichen steige. Die Frage sei auch, warum es so zunimmt, wird angemerkt. Süchte spielen bei den psychischen Problemen eine bedeutende Rolle, zum Beispiel Alkoholsucht, wird von den Anwesenden erwähnt.

Soziale Beratungsstellen seien eigentlich gut zu finden, wenn man die Homepage der Stadt Rathenow besuche. Diese werde jedoch zu wenig genutzt, berichtet eine teilnehmende Vertreterin der Stadt.

Es fehle an Kneipen, die nach 22 Uhr geöffnet haben, also einem „Nachtleben“ in Rathenow. Eine Krabbelgruppe fehle auch. In der VHS fallen viele Kurse aus. Der Jugendtreff sei ein weiterer Treffpunkt. Der Rideplatz (Sport- und Bewegungsangebot der Stadt für Jugendliche unter anderem, <https://www.rathenow.de/leben-in-rathenow/freizeit-sport/rideplatz-rathenow/>) wird gut angenommen.

Für Schichtarbeitende sei es schwierig, regelmäßige Treffpunkte wahrzunehmen, merkt ein Teilnehmer an.

Die Qualität des ÖPNV wird unterschiedlich wahrgenommen. Allerdings sind für Hochbetagte bzw. eingeschränkt mobile Menschen die Wege zur Bushaltestelle oft zu lang. Hier gebe es eine Lücke, was die Versorgung mit Mobilität im öffentlichen Raum angehe.

Dem Verein, der einen Fahrdienst für Ältere anbietet, fehlt ein Fahrzeug in Rathenow.

Die Gehwege sind im Zentrum gut für Rollatoren, am Stadtrand jedoch verbesserungsbedürftig.

Die Radfahrersicherheit an einem wichtigen Kreisverkehr in Rathenow muss verbessert werden.

Die Erreichbarkeit wichtiger Orte zur Versorgung mit dem täglichen Bedarf wird befragungskonform wahrgenommen.

Wie man den Zusammenhalt empfindet, hänge von einem selbst ab, finden einige Anwesende Rathenower: Wer sich engagiere, erlebe Zusammenhalt. Zum Stadtfest gab es positive Rückmeldungen, wird berichtet.

Für genügend Sportangebote gebe es zu wenig Trainerinnen und Trainer, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche. Hier fehle es an Trainerinnen und Trainern für Leichtathletik und Volleyball.

Eine Herzsportgruppe finde mangels Trainerpersonal ebenfalls nicht statt.

Kulturelle Angebote seien vorhanden, würde aber mitunter nicht ausreichend angenommen. Es fehle eine Jugend-Disko.

In Bildungseinrichtungen (Kita und Schule) gebe es Personalmangel.

#### 4.2.2 Entwickeln von Lösungsideen für einzelne Handlungsfelder

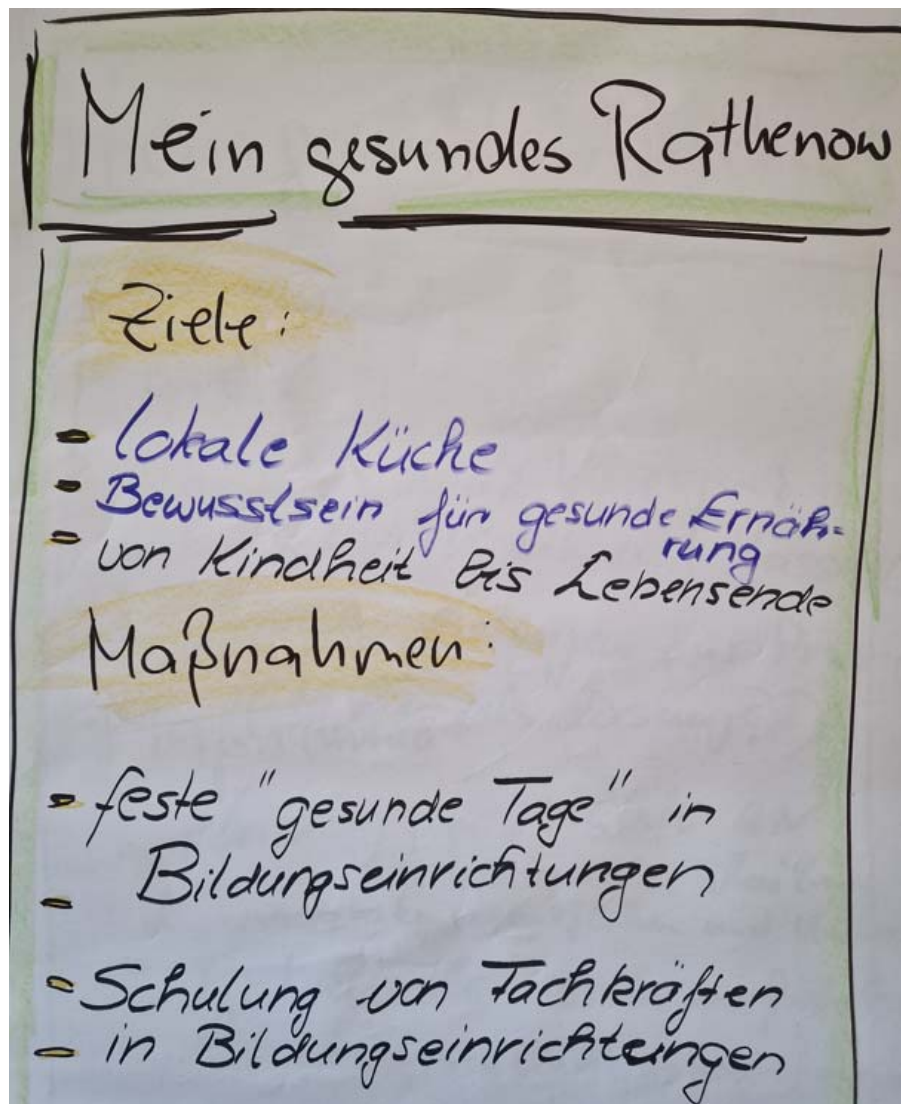
Die Gruppe macht vier Handlungsfelder für eine vertiefte Diskussion aus.

1. Ernährung
2. Mobilität/ÖPNV
3. Ärztliche Versorgung
4. Suchtprävention

Letztendlich finden sich nur drei Diskussionsgruppen zusammen. Thema 4 entfällt.

Das Thema „Förderung einer ausgewogenen Ernährung“ wird von der Gruppe folgendermaßen aufgegriffen:

Abbildung: Ziele und Maßnahmen zum Thema „Gesunde Ernährung“

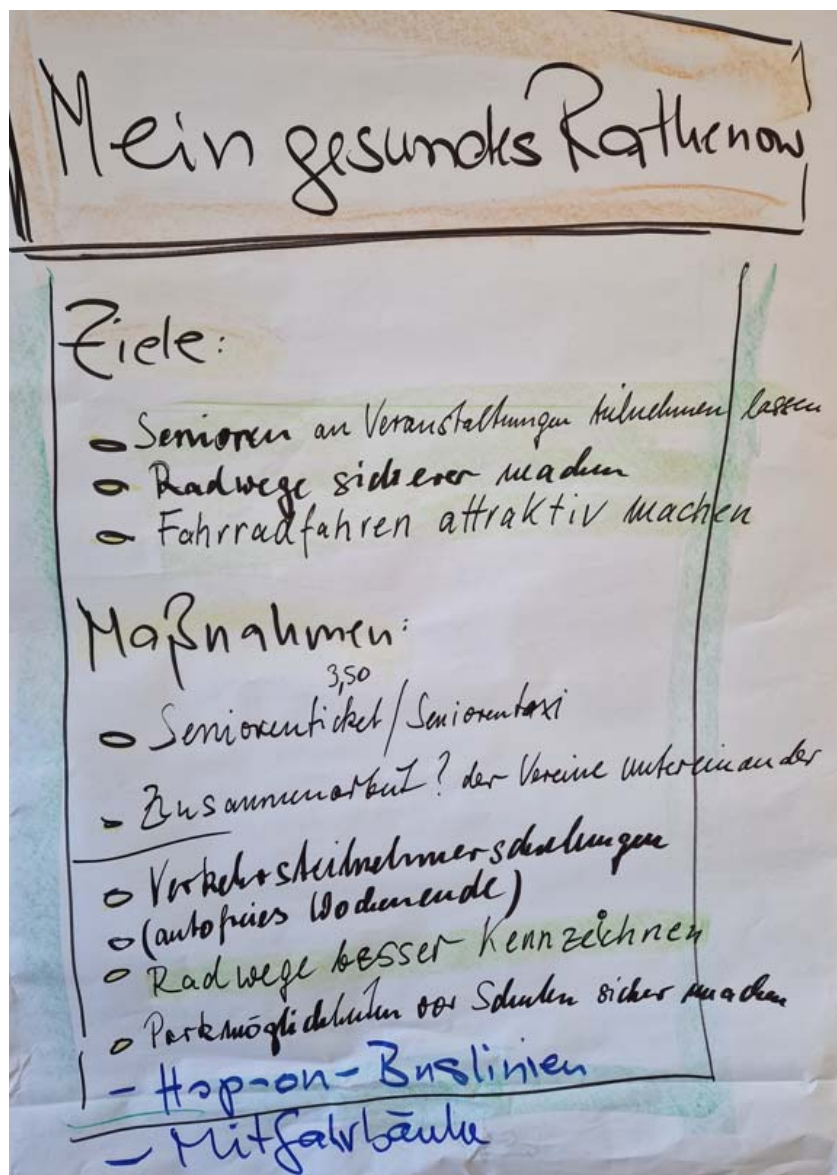




Hier muss laut den Anwesenden vor allem in den Bildungseinrichtungen Kita und Schule mehr getan werden über: ein Bewusstsein-Schaffen, die Schulung der Fachkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Thema in der Bildungseinrichtung und Veranstaltungen „Gesunde Tage“, die das Thema mehr in den Fokus rücken.

Die zweite Gruppe befasste sich mit einer verbesserten Mobilität für alle:

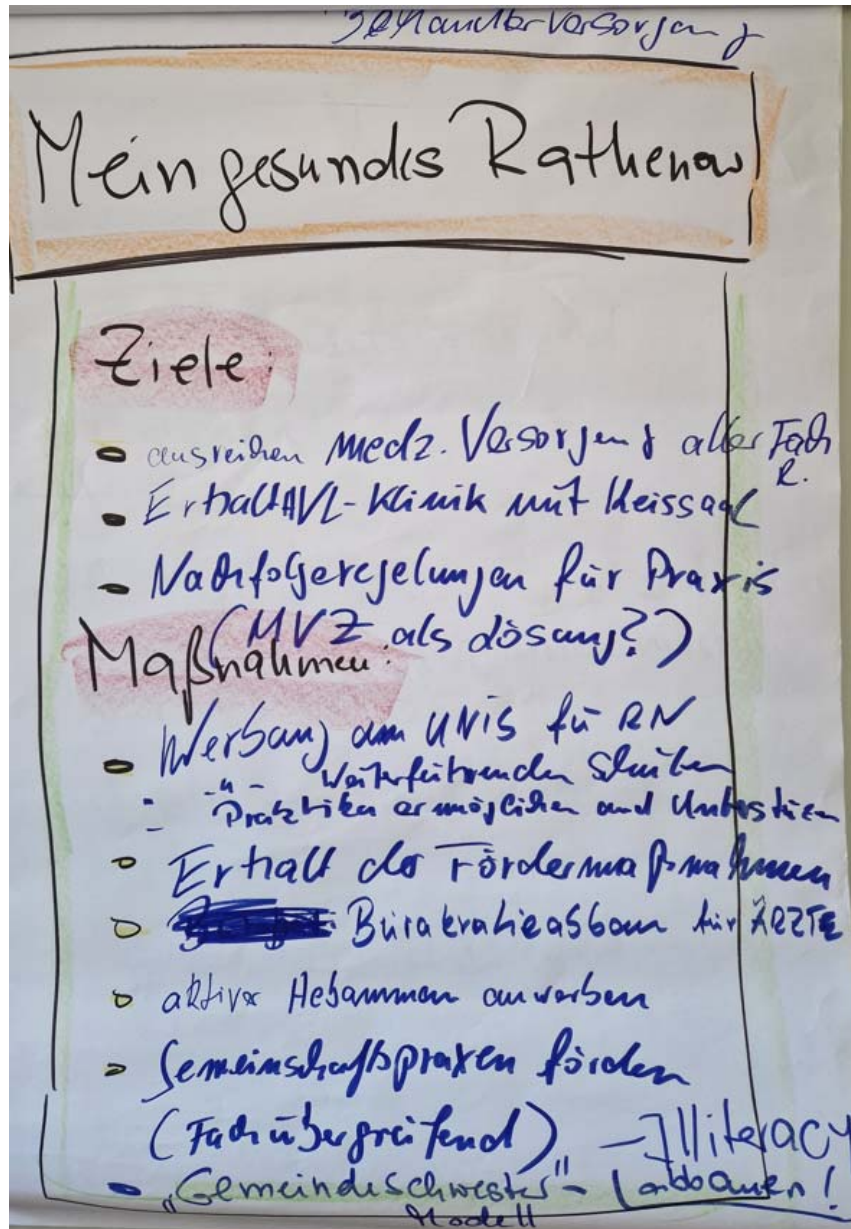
Abbildung: ÖPNV und Mobilität verbessern in Rathenow



Die Gruppe hatte wiederum sehr konkrete Ideen: Die Zukunft solle sein, dass man auf Buslinien „aufspringen“ und wieder aussteigen könne, weil die Taktung entsprechen häufig sei. Mitfahrbänke könnten die Mobilität im ländlichen Raum verbessern. Radwege könnten besser gekennzeichnet sein. Insbesondere Seniorinnen und Senioren sollte über Mobilitätsangebote die Teilnahme an Veranstaltungen ermöglicht werden.

Die dritte Gruppe setzt sich mit einer verbesserten medizinischen Versorgung auseinander.

Abbildung: Gruppenarbeit Medizinische Versorgung verbessern



Die Ideen der Anwesenden sind vielfältig: über einen Erhalt bisheriger Fördermaßnahmen bis zur Anwerbung einzelner Fachgruppen (Hebammen). Auch das Modell der früher etablierten „Gemeindeschwester“ findet Zuspruch bei einigen. Generell müsse das Allgemeinwissen von Laien im medizinischen Bereich (Abbau von Illiteracy (fehlenden Kenntnissen)) gefördert werden. Wenn Bürgerinnen und Bürger wichtige Hausmittel kennen würden, könnten sie auch einmal auf einen Arztbesuch verzichten, wird geäußert.

## 4.3 Bürgerforum Dallgow-Döberitz

Die beiden Modellkommunen Premnitz und Rathenow liegen im Westhavelland, ihre Peripherie ist stark ländlich geprägt. Anders stellt sich die Situation in Dallgow-Döberitz dar. Die 10.000-Einwohner-Gemeinde liegt im Osthavelland. Sie grenzt im Norden direkt an das Stadtgebiet der 45.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Stadt Falkensee und im Osten an den Berliner Bezirk Spandau von Berlin. Viele Angebote, die für Westhavelländer nur über einen längeren Fahrweg erreichbar sind, liegen für Dallgower Bürgerinnen und Bürger zum Greifen nah. Wer keine passende Arztpraxis in Dallgow-Döberitz findet, wird unter Umständen im wesentlich größeren Falkensee fündig. Oder er oder sie fährt über die Bundeslandgrenze und bedient sich am umfassenden Angebot Berlins. Dieser Unterschied schlägt sich zum Teil in den Befragungsergebnissen nieder.

### 4.3.1 Diskussion der Befragungsergebnisse

Am Bürgerforum im Dallgower Rathaus nahmen 11 Bürgerinnen und Bürger teil. Diese diskutierten zunächst die Ergebnisse der Bürgerbefragung.

Diese lauteten für Dallgow-Döberitz folgendermaßen:

82 Prozent der Dallgower Teilnehmenden an der Befragung schätzen ihren Gesundheitszustand als sehr gut, gut oder eher gut ein. 19 Prozent nehmen diesen Zustand als eher schlecht oder schlecht wahr.

64 Prozent der Dallgower Befragten nehmen die ärztliche Versorgung als sehr gut, gut oder eher gut wahr. Allerdings nehmen 30 Prozent sie als eher schlecht, schlecht oder sehr schlecht wahr, es gibt also auch Unzufriedenheiten trotz der privilegierten Lage Dallgows.

In Bezug auf die psychiatrische/psychotherapeutische Versorgung sind lediglich 5 Prozent der Dallgower Befragten zufrieden. Allerdings haben 70 Prozent in diesem Themenfeld keine Angaben gemacht.

16 Prozent der Befragten in Dallgow-Döberitz nehmen soziale Beratungsstellen in Anspruch, 84 Prozent tun dies nicht.

45 Prozent der Dallgower Befragten nutzen Treffpunkte, wozu auch Sportvereine, der Jugendclub oder eine Musikschule zählen.

56 Prozent der Dallgower Befragten sind mit der Verkehrsanbindung zufrieden, das ist ein niedrigerer Prozentsatz als in den anderen beiden Modellkommunen.

Lediglich 42 Prozent der Dallgower Befragten sind mit dem Radewegenetz eher zufrieden, zufrieden oder sehr zufrieden, auch hier scheint es Verbesserungsbedarf zu geben.

Die Erreichbarkeit wichtiger Orte des täglichen Bedarfs wurde oben bereits vorgestellt.

Der Zusammenhalt im Wohnumfeld wird als vergleichsweise gut empfunden: mit 83 Prozent im zufriedenen Bereich.

52 Prozent der Dallgower Befragten bewerten die Freizeitangebote für Sport und Bewegung überwiegend positiv.



Lediglich ein Drittel der Dallgower Teilnehmenden an der Befragung (34 Prozent) sind zufrieden mit dem kulturellen Angebot.

52 Prozent zeigen sich mit den Bildungseinrichtungen mindestens eher zufrieden, allerdings haben hier 37 Prozent keine Angaben gemacht, weil sie diese möglicherweise nicht nutzen.

Die Gruppe im Bürgerforum reagiert auf diese Befragungsergebnisse wie folgt:

Die Gruppe empfindet den sehr positiv eingeschätzten Gesundheitszustand in der Befragung als zu positiv bewertet. Die Methodik der Befragung (freiwillige und überwiegend Online-Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern) wird thematisiert. Die Befragung ist nicht bevölkerungsrepräsentativ. Es werden zusätzlich Lärmprobleme angesprochen, die den Gesundheitszustand der Dallgower Bürgerinnen und Bürger beeinträchtigen. Dallgow kann auf der anderen Seite mit drei Sportplätzen und viel Natur punkten, findet die Runde.

Die medizinische Versorgung wird als gut angesehen, die Notversorgung durch die Nähe zu Berlin-Spandau und Nauen sogar als sehr gut.

Allerdings hat nicht jede Bürgerin oder jeder Bürger eine Hausarztpraxis unmittelbar in Dallgow-Döberitz.

„Wenn man älter wird, müssen die Wege kurz sein und Hausbesuche müssen möglich sein“, ist das Fazit dazu. Pflegedienste seien überlastet. Es gebe zu wenig Pflegeeinrichtungen und auch zu wenig Haus- und Fachärztinnen und -ärzte in unmittelbarer Nähe.

Der Beratungs- und Behandlungsbedarf bei psychischen Erkrankungen wird als höher eingeschätzt als in der Befragung geäußert. Es sei nach wie vor ein Tabu-Thema, wird angemerkt. Therapeutinnen und Therapeuten seien Mangelware vor Ort.

Die AWO und der ASB leisten sehr gute Beratung in Dallgow-Döberitz. Allerdings gibt es keine Anlaufstelle für Behinderte, die zum Beispiel eine Lotsenfunktion übernehmen könnte.

Soziale Treffpunkte fehlten ein wenig. Die Gegend um den Bahnhof und am Egelpfuhl entwickle sich gerade erst zu einem Treffpunkt, was mit der neuerlichen Gestaltung zusammenhänge.

Der Jugendclub werde im Ortsteil Seeburg von allen Kindern und Jugendlichen besucht. In Dallgow-Döberitz sei es dagegen für viele Jugendliche nicht üblich, den dortigen Jugendclub aufzusuchen.

Die Anbindung über öffentliche Verkehrsmittel ist im Zentrum von Dallgow-Döberitz gut, aber schlecht im Ortsteil Seeburg. Die Seeburger würden älter, die vorhandene Anbindung reiche nicht aus, wird kritisiert.

Generell würden eingeschränkt mobile Menschen bei der Anbindung zu wenig berücksichtigt. Das führe zu Alterseinsamkeit.

Die Anbindung nach Potsdam sei zudem generell schlecht.

Die Qualität der Radwege sei unterschiedlich, das Miteinander auf gemeinsamen Fuß- und Radwegen lasse zu wünschen übrig. Hier sei mehr Rücksicht nötig.

Die Verkehrsbrücke über die Bahn im Zentrum von Dallgow-Döberitz sei für Radfahrerinnen und Radfahrer wegen der Enge gefährlich.

Die Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen sei generell gut, aber Barrierefreiheit sei oft nicht gegeben, Beispiel Gemeindebibliothek. Auch hier ist die Erreichbarkeit von den Ortsteilen Seeburg und Rohrbeck aus weniger gegeben.

Der Zusammenhalt sei unterschiedlich, manche lebten sehr für sich, finden die Anwesenden.

Es fehle an Wohnraum für junge Erwachsene, so dass diese ihr Wohnumfeld des Aufwachsens verlassen müssten, wenn sie in eine eigene Wohnung ziehen.

Im Ortsteil Seeburg sei der Zusammenhalt aufgrund der geringen Größe und der Vernetzung über Whatsapp-Gruppen gut.

Generell sei in Dallgow-Döberitz ein intensiver Zu- und Wegzug zu beobachten, finden die Anwesenden und nennen es „Speckgürtel-Dilemma“.

Ein Heimatverein als kulturelle Anlaufstelle fehle, finden einige. Dabei sei Dallgows Geschichte spektakulär.

Es gebe ein gutes Sportangebot, dass allerdings durch die Fußballdominanz recht jungenlastig sei.

Die Café- und Kneipenkultur sei ausbaufähig.

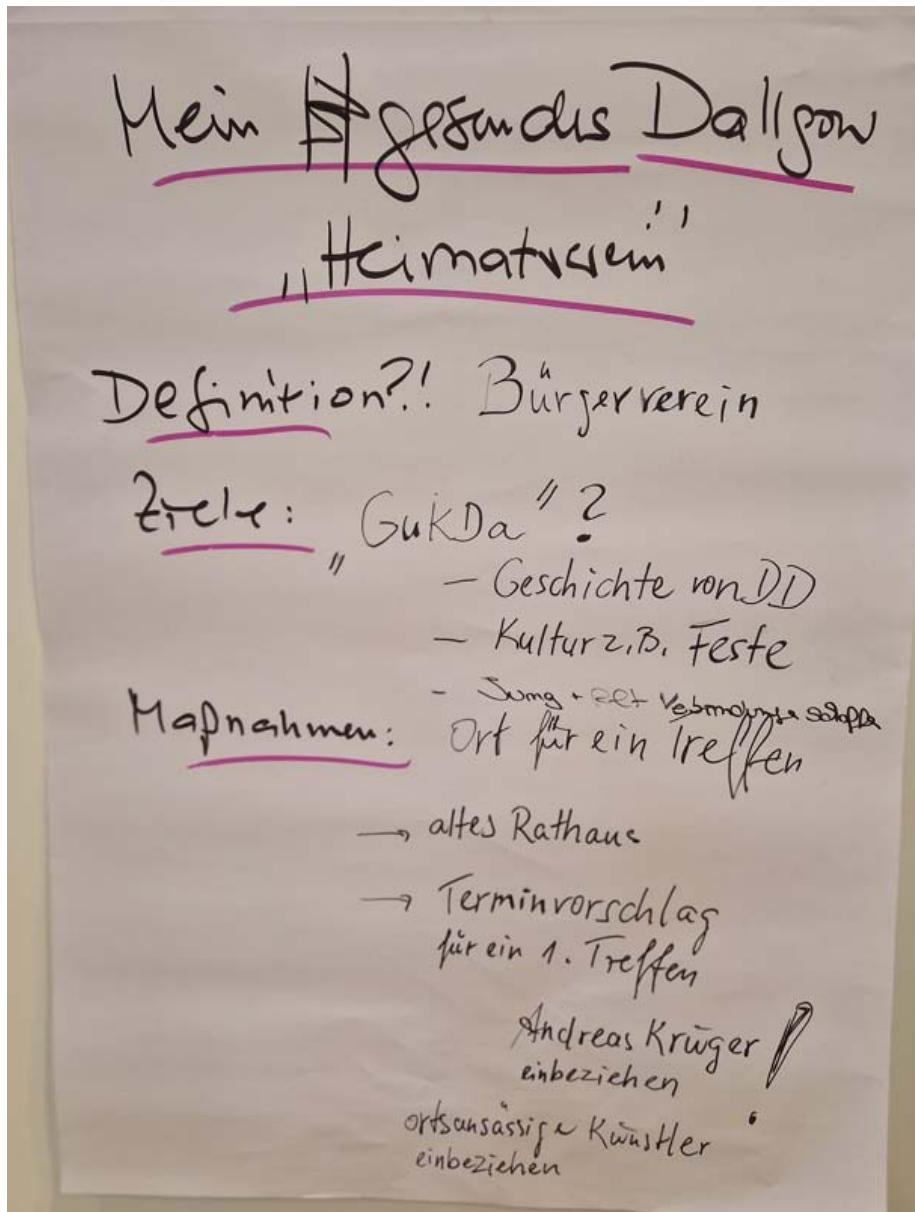
#### **4.3.2 Entwickeln von Lösungsideen für einzelne Handlungsfelder**

Bei der Setzung von Schwerpunkten für eine vertiefte Diskussion bildeten sich drei Handlungsfelder heraus:

1. Heimatverein zur Förderung von Kultur und Begegnung
2. Verbesserung der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und Förderung des Radfahrens
3. Schaffen eines Ortes der Begegnung und Beratung

Die erste Gruppe befasste sich daraufhin mit der Entwicklung und Wiederbelebung eines Heimatvereins für Dallgow-Döberitz.

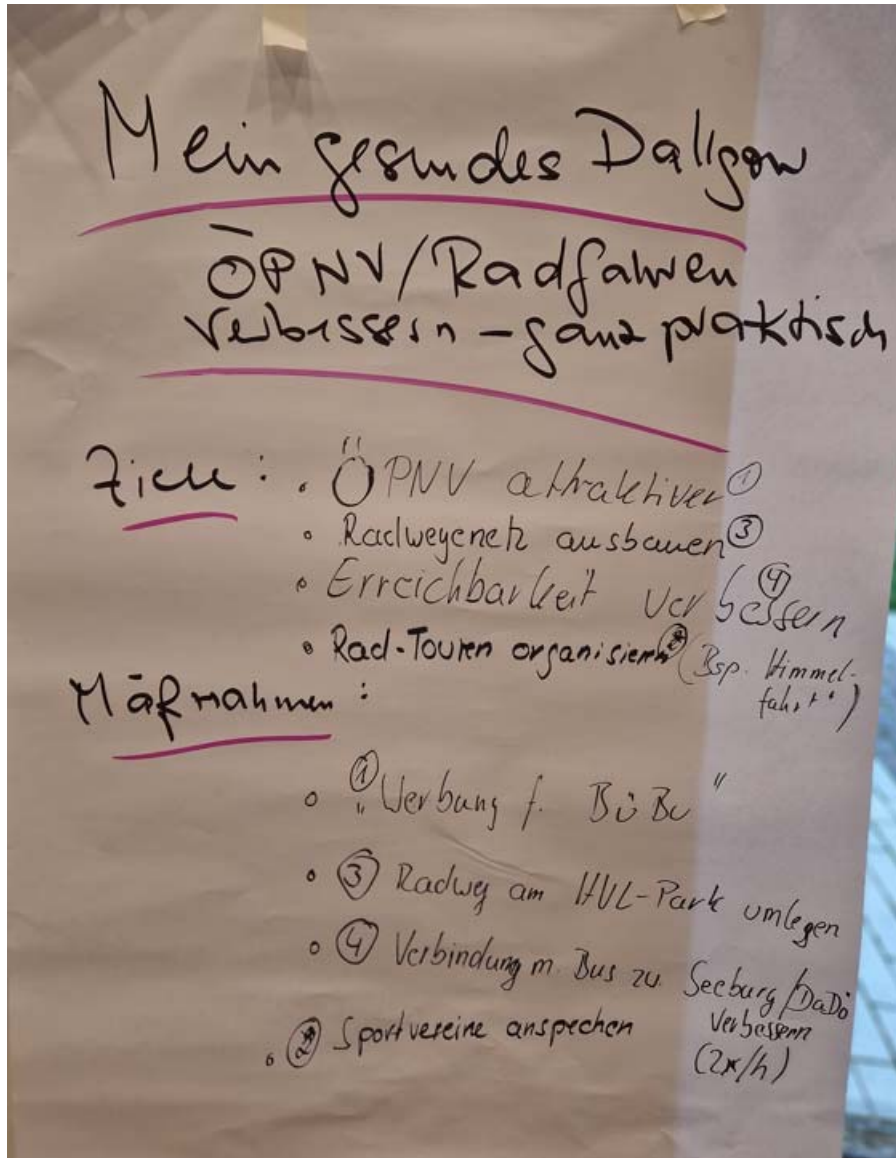
Abbildung: Heimatverein als Ort der Kultur und Regionalgeschichte



Sie entwickelte sehr konkrete Ideen und es meldeten sich zwei Verantwortliche, die das Thema in die Hand nehmen möchten.

Eine weitere Gruppe befasste sich mit einer verbesserten Verkehrsanbindung, die auch weniger mobile Menschen berücksichtigt.

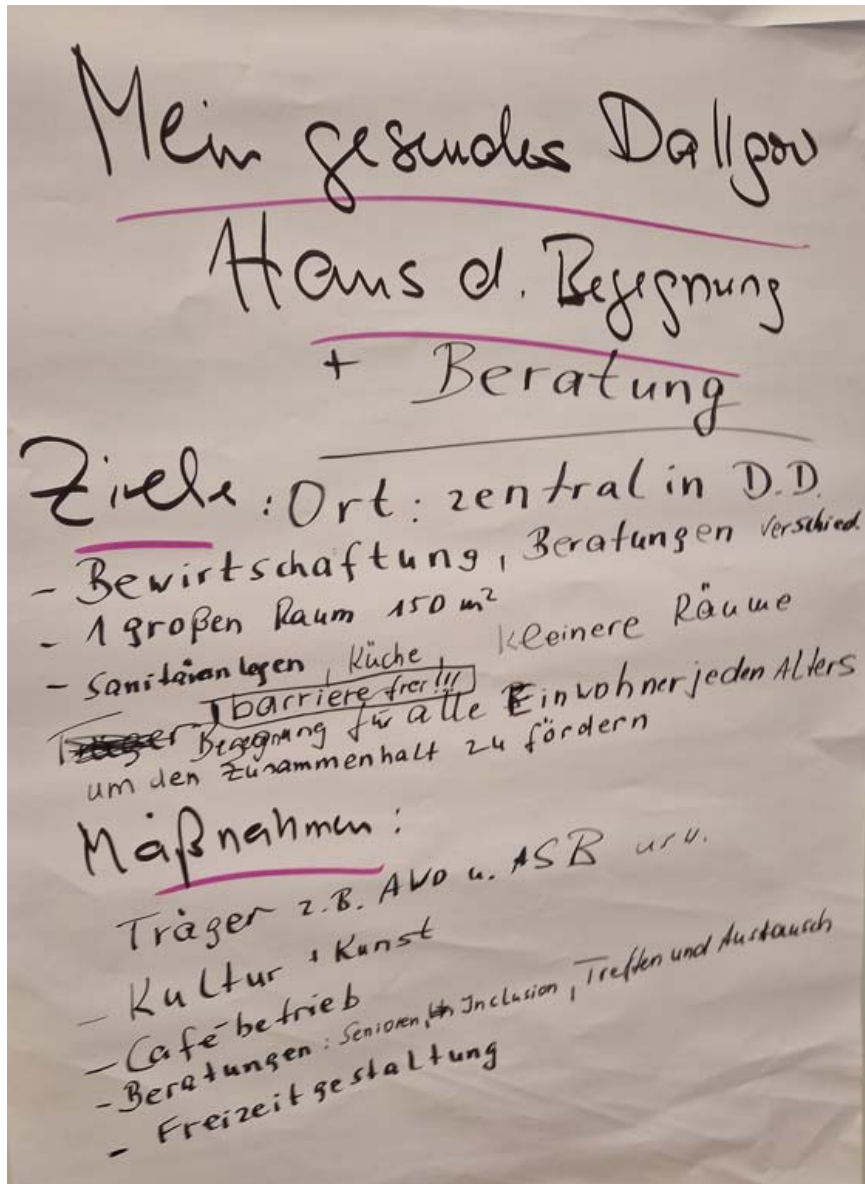
Abbildung: Entwickeln von Ideen für eine verbesserte Mobilität inklusive der Radwege



Auch hier waren die Ideen ausgesprochen konkret: Der vorhandene Bürgerbus sollte mehr beworben werden, damit er mehr genutzt wird. Auch können noch mehr Fahrerinnen und Fahrer geworben werden. Die Anbindung für den Ortsteil Seeburg soll erneut angegangen werden. Das Radfahren soll durch die Organisation von Radtouren gefördert werden.

Eine dritte Gruppe plante ein konkretes Haus der Begegnung:

Abbildung: Ideen zum Ort der Begegnung für Dallgow-Döberitz



Auch hier ist die Planung sehr konkret: Neben einem Cafébetrieb und kulturellen Veranstaltungen soll soziale Beratung angeboten werden.

## 5. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

### 5.1 Zusammenfassung

Alle Bürgerforen in den drei Modellkommunen konnten termingerecht durchgeführt werden.

Die Akquise von genügend Teilnehmenden stellte eine Herausforderung dar. Sie konnte nur durch die zusätzliche persönliche Ansprache von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Institutionen realisiert werden.

Die Bürgerforen fanden mit 9 bis 16 Teilnehmenden statt. Dies war plangemäß, da die Foren im Workshopformat durchgeführt werden sollten.

Ziel war es, die Ergebnisse der vorher stattgefundenen Befragung von Bewohnerinnen und Bewohnern der Modellkommunen zu Gesundheitszustand, Bedingungen und Angeboten in ihrem Wohnumfeld mit den persönlichen Eindrücken der Teilnehmenden abzugleichen.

Die Teilnehmenden der Bürgerforen setzten sich intensiv mit den Befragungsergebnissen auseinander. Über alle Gruppen hinweg erschien ihnen der Gesundheitszustand in der Befragung als zu gut bewertet.

Ein großes Thema war die ärztliche und therapeutische Versorgung. Hier klagen insbesondere die beiden Modellkommunen im Westhavelland Premnitz und Rathenow über eine mangelhafte Versorgung.

Der ÖPNV kann noch verbessert werden, die Taktung der Regionalzüge sollte gesteigert werden.

Radwege sind in ihrer Qualität unterschiedlich gut. Kreisverkehre können für Radfahrende noch sicherer gestaltet werden.

Orte der Begegnung sind den Premnitzer und Rathenower Teilnehmenden sehr präsent, während sie in Dallgow-Döberitz stärker vermisst werden.

Die Erreichbarkeit wichtiger Angebote des täglichen Bedarfs ist überwiegend gut, bis auf den bereits oben angesprochenen Mangel an Ärztinnen und Ärzten und an Therapeutinnen und Therapeuten.

In den Bürgerforen wurden sehr konkrete Ideen zur Verbesserung der vorhandenen Strukturen erarbeitet:

Förderprogramme zur Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten und das Anwerben weiterer medizinischer Berufe sollten beibehalten werden.

Der ÖPNV sollte ausgebaut werden, er kann aber durch ergänzende Angebote wie den Bürgerbus sinnvoll ergänzt werden.

Haltestellen sollten enger zusammenliegen, damit auch weniger mobile Menschen diese erreichen können. Insgesamt ist die Barrierefreiheit in allen drei Modellkommunen ausbaufähig.

Orte der Begegnung waren ebenfalls ein Schwerpunktthema in der vertiefenden Diskussion: Diese können in den Wohngebieten draußen geschaffen werden oder als Häuser der Begegnung und Beratung für alle.

Neben Sportangeboten für jedermann sollte es auch Rehasport-Angebote in den Modellkommunen geben.

Themen, die gesundheitsrelevant sind in den Augen der Anwesenden, aber in der Befragung nicht thematisiert wurden, sind die Förderung einer ausgewogenen Ernährung und das Thema Lärm, insbesondere Verkehrslärm.

Hier wünschen sich die Teilnehmenden der Bürgerforen beim Thema Ernährung mehr Qualifizierung in den Bildungseinrichtungen. Das Thema Reduzierung von Lärmbelastung sollte bei der Stadt- und Gemeindeentwicklung mitberücksichtigt werden.

## 5.2 Handlungsempfehlungen

Die Bürgerforen haben wichtige Ansatzpunkte für eine Verbesserung von Strukturen im Wohnumfeld der Bürgerinnen und Bürger ergeben:

- Verbesserung der ärztlichen und therapeutischen Versorgung,
- Verbesserung des ÖPNV und der ergänzenden Mobilitätsangebote durch Vereine und Ehrenamtliche (Bürgerbus und ähnliche),
- Schaffen und Ausbauen von Orten der Begegnung im Wohnumfeld (draußen und drinnen),
- Sportangebote für gesundheitliche eingeschränkte Menschen,
- mehr, bessere und sicherere Radwege,
- Förderung der Kultur über entsprechende Vereine,
- Qualifizierung von Personal und Beschaffung von genügend Personal in Bildungseinrichtungen.

Die Bürgerinnen und Bürger haben sich in die Diskussionen intensiv eingebracht. Jetzt gilt es, ihnen über den gesamten weiteren Prozess hinweg im Projekt „Gesundes Havelland“ zu vermitteln, dass ihr Einsatz nicht umsonst war.

Über eine fortlaufende Kommunikation sollte den Bürgerinnen und Bürgern mitgeteilt werden, was aus ihren Ideen geworden ist und auch wenn die eine oder andere Idee nicht weiterverfolgt werden kann.

Viele der Ideen sind konkret und kosten wenig, zum Beispiel haben sich in Dallgow-Döberitz bereits Verantwortliche aus der Runde für die Gründung eines Heimatvereins zusammengefunden.

Die zum Engagement bereiten Bürgerinnen und Bürger sollten stadt- oder gemeindeseitig bei der Umsetzung ihrer Ideen weiterhin unterstützt und begleitet werden. Das Projekt „Gesundes Havelland“ sollte die Verantwortlichen in den Modellkommunen darauf noch einmal ansprechen.

Beispielsweise fehlt einem Verein in Rathenow ein Fahrzeug, um ältere, weniger mobile Bürgerinnen und Bürger zu Veranstaltungen zu fahren. In der Rathenower Gruppe fand sich eine andere Person, die eventuell ein Fahrzeug beschaffen kann. Hier sollte das Projekt „Gesundes Havelland“ durch erneute, einmalige Ansprache dafür sorgen, dass die Vernetzung tatsächlich zustande kommt.



Dann gilt es aber auch, kritisch auf die bisher in der Befragung und den Bürgerforen behandelten Themen aus dem Wohnumfeld zu schauen: Sind sie in Bezug auf das Entwickeln von gesundheitsförderlichen Strukturen vollständig? Welche Strukturen sind notwendig, damit Menschen aus allen sozialen Gruppen über alle Lebensphasen hinweg die optimale Unterstützung erfahren? Hier sei auf weiterführende Literatur zum Thema „Gesundheitliche Chancengleichheit“ verwiesen.<sup>2</sup>

Bei den bisherigen Anamnesemethoden wie der Befragung und den Bürgerforen handelt es sich in beiden Fällen um Komm-Strukturen. Menschen mussten sich aktiv bemühen, um an der Befragung oder den Bürgerforen teilzunehmen. So ist es nicht verwunderlich, dass an den Bürgerforen überwiegend in Vereinen und Institutionen bereits ehrenamtlich Engagierte und Professionelle teilnahmen.

Wie wären die Befragungsergebnisse ausgefallen, wenn die Befragung vor Ort in sozialen Beratungsstellen, in Arztpraxen oder in Suchtberatungsstellen stattgefunden hätte?

Diesen Umstand des Zustandekommens der bisherigen Daten gilt es im Verlauf des weiteren Prozesses mitzudenken und bei der Maßnahmenplanung zu berücksichtigen.

Was sagen vulnerable, von Einschränkungen betroffene Gruppen zu den geplanten Maßnahmen?

Antworten auf diese Fragen können in den Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen gut gegeben werden. Auf sie sollte bei der Maßnahmenplanung durch Beteiligungsangebote intensiv zugegangen werden.

So bestehen gute Chancen, dass die daraufhin entwickelten gesundheitsförderlichen Strukturen von allen Bürgerinnen und Bürgern in den drei Modellkommunen als unterstützend wahrgenommen werden.

In der vierten Sitzung der Lenkungsgruppe wurden folgende Handlungsschwerpunkte für die weitere Bearbeitung im Projekt "Gesundes Havelland" festgelegt:

Bewegung, Ernährung und Suchtprävention.

---

<sup>2</sup> <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/integrierte-kommunale-strategien/>,  
<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsindikatoren/>